

Tiziana Roncoroni

Metaphorische Phraseme im politischen Diskurs

Eine Untersuchung am Beispiel von europarlamentarischen Reden

Metaphorical idiomatic expressions in political discourse. A study on speeches in the European Parliament – Abstract

The present paper examines in a broad sense metaphorical idiomatic expressions (ranging from fully idiomatic expressions to weakly idiomatic, conventionalized constructions) in political speeches from a classificatory, cognitive, cultural, and pragmatic-functional perspective, drawing on quantitative data and qualitative case studies. The study combines theoretical approaches from cognitive linguistics, including cognitive grammar, frame semantics, conceptual metaphor theory, and conceptual integration theory, with the cognitive conventional figurative language theory (that emphasizes the cultural embedding of conventionalized figurative meaning) as well as with discursive observations concerning argumentation and other functions. Based on a corpus of 300 occurrences, the analysis shows that political activity in a broad sense (such as the capacity to act, decision-making logic, urgency, moral evaluation) is predominantly conceptualized through spatial, physical, military, and architectural image schemata and frames whose interaction and blending motivate figurative meaning not only metaphorically, but also metonymically, indexically, symbolically, and textually, with systematic implications for discursive and argumentative functions.

1 Fragestellung

Metaphern und Phraseme prägen den politischen Diskurs in hohem Maße, da sie komplexe gesellschaftliche und institutionelle Prozesse in anschauliche, erfahrungsnaher Konzepte überführen. Sie tragen u. a. zur Emotionalisierung, Vereinfachung und Persuasivität politischer Kommunikation bei und fungieren als kognitive Ressourcen, mit denen politische Akteure¹ Wirklichkeit deuten und gestalten (Lakoff/Wehling 2008; Meloni 2020). Während die Metaphernforschung seit den 1980er Jahren – insbesondere im Rahmen der *Conceptual Metaphor Theory* (CMT – Lakoff/Johnson 1980/2003) – gezeigt hat, dass metaphorische Strukturen das menschliche Denken grundlegend organisieren, wurde die Rolle konventionalisierter metaphorischer Phraseme in diesem Zusammenhang bislang vergleichsweise weniger untersucht (mit Ausnahme von Lakoff/

¹ Akteure wird nicht gegendert.

Wehling 2008). Der Blick richtet sich v. a. auf lexikalisierte metaphorische Idiome und Teil-Idiome (Burger 1998/2015) wie *Gas geben*, *die Maske fallen lassen*, *an der Quelle sitzen* und *Quelle von Informationen sein*, aber auch auf andere Kategorien von Phrasemen, die einen unterschiedlichen Grad an Idiomatizität (vgl. Abschnitt 3) aufweisen, die mit der Konzeptualisierung und der Versprachlichung politischen Handelns zusammenhängen.²

Im Mittelpunkt des Beitrags steht die Frage, wie politisches Handeln durch metaphorische Phraseme konzeptualisiert wird, kulturell geprägt ist und funktional-argumentativ untermauert wird, insbesondere im Hinblick auf Bewertung, Appell und Legitimation politischer Positionen. Die Arbeit setzt an der Schnittstelle von Politolinguistik, Phraseologie und Kognitiver Linguistik an. Theoretisch und methodisch stützt sie sich auf die *Cognitive Conventional Figurative Language Theory* (Dobrovolskij/Piirainen 2005/2022) sowie auf Kategorien aus der *Cognitive Grammar* (Langacker 1987, 2008), aus der *Frame Semantics* (Fillmore 1975, 1982) und aus der *Conceptual Integration Theory* (Fauconnier 1997; Fauconnier/Turner 2002).³

Die skizzierten Eckpfeiler der Forschungsfrage werden separat behandelt: Politolinguistik und politischer Diskurs – wie er in den (Protokollen von) Reden des Europäischen Parlaments zum Ausdruck kommt – aus kognitiver, kultureller und phraseologischer Perspektive (Abschnitt 2); Idiomatizität und metaphorische Phraseme (Abschnitt 3); metaphorische Phraseme aus kognitiver Sicht und damit einhergehende Untersuchungskategorien (Abschnitt 4). Es folgen ein Abschnitt zur Textsorte *parlamentarische Rede* und Datengrundlage (Abschnitt 5) sowie die Darstellung der empirischen Analyse (Abschnitt 6), gegliedert in Klassifizierung und semantische Aspekte der untersuchten metaphorischen Phraseme sowie ihre Charakterisierung aus kognitiver und diskursiver (pragmatischer) Sicht.

2 Politolinguistik und politischer Diskurs aus kognitiver, kultureller und phraseologischer Sicht

Die Politolinguistik⁴ versteht sich als Teildisziplin der Linguistik, die sich mit der Beschreibung und Analyse politischer Kommunikation befasst (Girnth/Spieß 2006). Sie verbindet linguistische und politologische Perspektiven (Burkhardt 1996) und geht von der Annahme aus, dass Sprache als konstitutives Mittel politischen Handelns gilt (Girnth/Hofmann 2016). Hauptuntersuchungsgegenstand ist der politische Wortschatz in

² *Ad-hoc*-Formulierungen und kreative Metaphern werden ausgeschlossen.

³ Entgegen der üblichen Vorgehensweise liegt der Fokus im vorliegenden Beitrag weder auf semantisch-textuellen Bildfeldern im Sinne von Weinrich (bereits 1963) noch auf einzelnen konzeptuellen Mappings (konzeptuellen Metaphern) im Sinne der *Conceptual Metaphor Theory* (Lakoff/Johnson 1980/2003).

⁴ Der Begriff selbst stammt von Burkhardt (1996), doch sprachwissenschaftliche Untersuchungen politischer Kommunikation existieren bereits seit den 1960er Jahren (z. B. Dieckmann 1969). Für eine Übersicht über Forschungsfelder, Theorien und Methoden der Politolinguistik vgl. Girnth/Hofmann (2016).

einer weiten Auffassung.⁵ Ein (auch für die vorliegende Studie) zentraler Aspekt ist dabei die Begriffsbesetzung. Dieser Terminus geht auf den ehemaligen CDU-Generalsekretär Kurt Biedenkopf (1975) zurück und beschreibt die gezielte ideologische Aufladung und Bedeutungsprägung politisch relevanter Termini. Zu den sprachlichen Strategien der Begriffsbesetzung zählt insbesondere der Einsatz von Metaphern (Girnth 2002b). So wird etwa im Begriff 'soziale Gerechtigkeit' häufig die Bauwerk-Metaphorik verwendet und Gerechtigkeit als tragende Säule der Gesellschaft konzeptualisiert.

In engem Zusammenhang mit der Begriffsbesetzung steht das politische *Framing*.⁶ Unter *Frames* verstehen Lakoff und Wehling (2008)⁷ mentale Strukturen, die das Wissen über die Realität (unbewusst und netzwerkartig) organisieren und das Verständnis der Welt prägen.⁸ Lakoff und Wehling betonen die Macht des politischen *Framings*, das das kollektive Denken über politische Sachverhalte strukturiert (Lakoff/Wehling 2008: 13–15, 20–22): Dadurch können politische Akteure bestimmte Perspektiven und Sichtweisen aktivieren und andere verdrängen. So wird etwa das Konzept der NATION als FAMILIE oder als KÖRPER modelliert, mit dem konservativen "strenger-Vater-Modell" und dem progressiven "fürsorgliche-Eltern"-Modell (Lakoff/Wehling 2008: 40–44, 46–53). Aktuelle Arbeiten in diesem Zusammenhang behandeln z. B. den Ukraine-Russland-Kriegsdiskurs; Bertrand (2024) stellt in ihrem Korpus fest, dass die amerikanischen Reden von Joe Biden häufiger militärische Quellbereiche aufweisen, während die deutschen Reden von Olaf Scholz auf Werten wie Einheit und Familie beruhen. Die Wahl spezifischer Frames und Quellbereiche in Metaphern kann also kulturelle Werte und damit eine bestimmte Ideologie widerspiegeln, aber auch die Wahrnehmung beeinflussen und damit manipulieren (Van Dijk 2006).⁹

So wie Metaphern spielen auch metaphorische Phraseme im politischen Diskurs eine wesentliche Rolle, die über bloße rhetorische Ausschmückung hinausgeht. Metaphorische Phraseme werden in der Fachliteratur und in der vorliegenden Arbeit als pragmatische Ressource analysiert, weil sie z. B. Bewertungen nahelegen, Handlungsaufforderungen implizieren und die Positionierungen im politischen Diskurs unterstützen (Meloni 2020). Schwachidiomatische und stark konventionalisierte Phraseme erfüllen primär strukturierende und evaluative Funktionen. Sie stützen die Argumentation, v. a.

⁵ Insbesondere wird das Ideologievokabular (v. a. Schlagwörter, Fahnen- und Stigmawörter) analysiert (Dieckmann 1969/1975; Burkhardt 1996; Girnth 2002a/2015) und der für einen gegebenen Diskurs typische Wortschatz samt dessen kommunikativen sowie ideologischen Funktionen bestimmt (Niehr 2014: 136–143).

⁶ Den Begriff arbeitet Entman (1993) auf der Grundlage der *Frame Semantics* von Fillmore (1975, 1982) heraus.

⁷ Siehe auch frühere Arbeiten von Lakoff über metaphorische Begriffe, die konservativen Moralvorstellungen zugrunde liegen (Lakoff 1999, 2006).

⁸ Lakoff und Wehling unterscheiden zwischen Frames auf der sprachlichen Ebene (*surface frames*) und im Gehirn tief verankerten Frames (*deep seated frames*), die die eigenen Prinzipien und den eigenen *common sense* ausmachen (Lakoff/Wehling 2008: 73–76).

⁹ Für eine historische Übersicht über die Metaphernauffassung mit Fokus auf politischem Denken und Politikwissenschaft vgl. Bischof (2015: 11–27).

wenn sie am Anfang und am Ende einer Sequenz oder eines Arguments erscheinen (*enframing function*, Burger 1987: 15; Meloni 2020: 357), und heben durch ihre Unmittelbarkeit und Verständlichkeit Inhalte und prägnante Erläuterungen hervor (Semino/Koller 2009, in Bezug auf Metaphern; Meloni 2020). Metaphorische, in aktueller Sprachverwendung noch bildhafte Phraseme hingegen entfalten dank ihrer noch ausgeprägten Bildkomponente häufig ein erhöhtes emotionales und persuasives Potenzial. Vor allem sogenannte *Emologismen* (Antonelli 2017: 6) lenken die Aufmerksamkeit auf die emotionale Ebene des Diskurses und lassen dadurch Vertrauen gewinnen. Hierbei wird das vielen Phrasemen zugrunde liegende Emotionspotenzial bestimmter Metaphern genutzt (Charteris-Black 2005; Schwarz-Friesel 2007/2013: 210–218; Bertrand 2024; Meloni 2024). Metaphorische Phraseme bieten sich auch für Sprachspiele an, bspw. durch die Aktivierung der Doppeldeutigkeit (d. h. der wörtlichen und phraseologischen Lesart gleichzeitig), durch Dekomposition und andere Verfahren (Schmale 2023: 198–215).¹⁰

Diese Einsichten bilden die Grundlage für die vorliegende Analyse metaphorischer Phraseme, die als sprachliche Manifestationen solcher konzeptuellen und kulturell geprägten Strukturen mit pragmatischer Funktion fungieren.

3 Idiomatizität und metaphorische Phraseme

Zusammen mit der Mehrgliedrigkeit und der Festigkeit ist die Idiomatizität eine der (graduierbaren) Eigenschaften zur Definition von Phrasemen. Burger (1998/2010: 81–82) zieht nur die semantische Idiomatizität in Betracht und unterscheidet drei Haupttypen idiomatischer Phraseme (bzw. semantischer Idiomatizität): (1) Phraseme mit Unikalia (z. B.: *klipp und klar*); (2) Phraseme mit bildhaften Elementen, die visuelle Vorstellungsbilder ohne semantische Basis evozieren (z. B.: *die Radieschen von unten beschauen* für ‘tot sein’); (3) Phraseme mit figurativen (d. h. bildlichen) Elementen, die einen abstrakten Sachverhalt durch ein konkretes Modell darstellen und daher metaphorisch sind (z. B.: *das fünfte Rad am Wagen sein* für ‘überflüssig sein’).

Burger (1998/2015: 91–94) fasst *Bildhaftigkeit* als die Fähigkeit eines sprachlichen Ausdrucks auf, eine konkrete (visuelle, räumliche, körperliche oder erfahrungsbezogene) mentale Vorstellung hervorzurufen; es geht also um einen kognitiven und interpretativen Effekt. *Bildlichkeit* hingegen ist eine semantisch-strukturelle Eigenschaft des Ausdrucks und bezieht sich darauf, ob bildliche Mittel (Metapher, Metonymie usw.) zur Konstituierung der Bedeutung beitragen. Mit zunehmender Lexikalisierung kann die Bildhaftigkeit, die bildlich strukturierten Ausdrücken potenziell eingeschrieben ist, nach-

¹⁰ Dazu zählen v. a. Remotivierungen – d. h., semantische Modifikationen ohne formale Modifikationen (Burger 1998/2015: 70–71). Ein Beispiel ist die Remotivierung von *wissen, wie der Hase läuft* durch die Assoziation mit HASE als einem Haustier (Beleg aus einem Post von Michael Kellner, Bündnis 90/Die Grünen, publiziert am 16. September 2017; in Meloni 2020: 355). Zum literarischen Diskurs vgl. Heller/Zinesi (2023).

lassen (d. h., es wird kein konkretes Bild mehr hervorgerufen). Dementsprechend wird in der vorliegenden Studie zwischen metaphorischen Phrasemen im engen Sinne, die (noch) über eine klare Bildkomponente und einen höheren Grad an Idiomatizität verfügen, und metaphorisch motivierten, schwachidiomatischen Phrasemen unterschieden, bei denen die ursprüngliche Bildhaftigkeit weitgehend konventionalisiert, abgeschwächt und in einigen Fällen sogar verblasst ist. Letztere werden primär als strukturierende Ressourcen des Diskurses analysiert.

Nur (vollständig oder teilweise) metaphorische Phraseme¹¹ wie *jemanden in die Enge treiben*, *hinter verschlossenen Türen aushandeln* oder *den Rahmen sprengen* sind (i. w. S. semantisch) motiviert (Schmale 2014: 70).¹² *Motiviertheit* beschreibt die Nachvollziehbarkeit der idiomatischen (= phraseologischen) Bedeutung. Burger (1998/2015: 67) schränkt sie auf semantische Relationen ein. Dobrovolskij und Piirainen (2005/2022) hingegen berufen sich in ihrem Modell auf Peirce (1960: 247–249), postulieren eine metaphorische, eine symbolische und eine indexikalische Motiviertheit (*motivating links*)¹³ sowie eine Bildkomponente bei metaphorischer Motiviertheit (*image component*), die als verbindendes Glied zwischen wörtlicher und figurativer Bedeutung fungiert (Dobrovolskij/Piirainen 2005/2022: 436–437). Die Bildkomponente ist eine konzeptuelle mentale Vorstellung, die durch die lexikalische Struktur eines figurativen Ausdrucks evoziert wird; sie gehört nicht zur Bedeutung, motiviert sie aber kognitiv. Beispielsweise im Teilidiom (bzw. in der schwach idiomatischen Kollokation) *einen Gedanken fassen* ist die Bildkomponente die körperliche Handlung des Greifens mit der Hand (mehr dazu in Abschnitt 4).

In diesen Ansätzen – und auch in der vorliegenden Arbeit – wird die phraseologische Bedeutung holistisch aufgefasst, als Zusammenspiel von kognitiven Strukturen, Kultur und individueller Erfahrung. Diese holistische Auffassung erklärt sich u. a. durch den Einfluss der Gestaltpsychologie auf die Begründer der Kognitiven Linguistik.¹⁴ Die grundlegenden kognitiven Dimensionen bei der Konstituierung der phraseologischen Bedeutung sind konzeptuelle Metaphern und Metonymie.¹⁵ Die enge (und manchmal komplexe, vgl. Meloni 2024: 13) Verbindung zwischen ihnen wird als *metonymy within metaphor* oder *metaphtonymy* bezeichnet (Goossens 1990: 333). Dies zeigt sich exemplarisch am Phrasem *jemandem ein Bein stellen*: Hier steht der Körperteil *Bein* metonymisch für BEWEGUNG bzw. HANDLUNG, die anschließend metaphorisch auf eine Lebensschwierigkeit übertragen wird. Die phraseologische Bedeutung entsteht hier

¹¹ *Metaphorisches Phrasem* ohne Spezifizierungen versteht sich im vorliegenden Artikel als Oberbegriff.

¹² Deshalb werden sie von einigen Forscher:innen (etwa Lüger 1999: 42; Schmale 2014: 70) als nicht idiomatisch i. e. S. angesehen, anders als von Burger.

¹³ Farø (2006) spricht auch von intuitivem Ikonismus im Gegensatz zu semantisch motivierter Ikonizität und unmotivierter Ikonografie (Schmale 2014: 70).

¹⁴ Dieser Einfluss erklärt auch die Strukturierung der Bildschemata und der Domänen als Ganzheiten innerhalb der menschlichen Erfahrung (Sulikowska 2019: 94).

¹⁵ Kognitiv gesehen verbinden Metaphern Elemente aufgrund von Ähnlichkeiten zwischen zwei Domänen, während die Verbindung durch Metonymien auf Nähe, Kontinuität oder unterschiedlicher Grade der Spezifität innerhalb desselben konzeptuellen Bereichs basieren (Lakoff 1987).

somit durch eine metonymisch-metaphorische Verschiebungskette (Sulikowska 2019: 357–359).

Abschließend sei noch betont, dass der Begriff ‘metaphorisches Phrasem’ in der vorliegenden Studie breit ausgelegt wird und folglich figurative Phraseme mit allen Sorten von Motiviertheit und – im Falle metaphorisch motivierter Phraseme – mit allen unterschiedlichen Ausprägungen der Bildkomponente umfasst.

4 Metaphorische Phraseme aus kognitiver Perspektive: theoretische Grundlagen und Untersuchungskategorien

Die Kognitive Linguistik geht davon aus, dass der Großteil des Denkens unbewusst von metaphorischen Konzepten geprägt wird. Metaphern sind wiederum grundlegende Strukturen des Denkens und eng mit körperlich und kulturell vermittelten Erfahrungen verknüpft (Johnson 1987: xii).¹⁶ Metaphorische Phraseme können als verdichtete Ausdrucksformen kognitiver und kultureller Strukturen verstanden werden, in denen Frames, Bildschemata und konzeptuelle Mappings interagieren und sprachlich realisiert werden. Ziel des kognitiven Ansatzes in der Phraseologie ist es, konzeptuelle Regularitäten aufzudecken und zu erforschen, die die Bedeutung von Phrasemen motivieren (Sulikowska 2019: 292). Im Folgenden werden zentrale Dimensionen von wesentlichen kognitiven Ansätzen eingeführt, die als Untersuchungskategorien für die empirische Analyse fungieren. Ziel ist es, ein integratives theoretisches Modell zu entwickeln, das die kognitiven, kulturellen und diskursiven Dimensionen metaphorischer Bedeutung erfasst. Aus Platzgründen wird auf das Anführen von Korpus-Okkurrenzen hier verzichtet. Sie werden aber in der Darstellung der empirischen Analyse in Abschnitt 6 ausführlich kommentiert.

Die *Cognitive Grammar* (Langacker 1987, 2008) sieht die Konstituierung der Bedeutung als dynamischen, im Sprachgebrauch erfolgenden Prozess. Als konzeptuelle Basis für die Erfassung der Bedeutung gilt die *kognitive Domäne*. Domänen werden hier als kohärente und geordnete konzeptuelle Inhalte oder Erfahrungsbereiche (also Wissensstrukturen) verstanden, die durch einen sprachlichen Ausdruck evoziert werden (Langacker 2008: 44, 51). Eine Basisdomäne ist kognitiv nicht reduzierbar und stellt einen elementaren Erfahrungsbereich wie Raum, Zeit oder Sinnesqualitäten dar (Langacker 2008: 44). Im konkreten Sprachgebrauch werden jeweils diejenigen Domänen aktiviert, die für das Verständnis des betroffenen sprachlichen Ausdrucks notwendig sind, und innerhalb dieser Domänen nur die jeweils relevanten Wissens-elemente (*Teildomänen*; Langacker 2008: 39). Welche Domänen und Teildomänen

¹⁶ Den Grundstein für die kognitive Wende in der Metaphernforschung legt die Interaktionstheorie von Richards (1936) und deren Verfeinerungen von Black (1954). Zur Kognitiven Linguistik vgl. das ihr gewidmete Handbuch (Geeraerts/Cuyckens 2007). Für die Schilderung der Entwicklung, zentralen Positionen und Konzepte vgl. auch Ziem (2008, 2014).

aktiviert werden, hängt von der Betrachtungsweise ab. Die perspektivische Ausgestaltung von Bedeutung im Sprachgebrauch nennt Langacker (2008: 30) *construal*. Den kognitiven Domänen im Sinne Langackers sind Frames teilweise ähnlich, wie sie in der *Frame Semantics* (Fillmore 1975, 1982) definiert werden.¹⁷ Deshalb werden beide Begriffe in der vorliegenden Arbeit synonymisch verwendet. Der Ansatz der *Frame Semantics* ist für die Untersuchung metaphorischer Phraseme insofern relevant, als Metaphern als Übertragungen (oder Projektionen in der Terminologie der Kognitiven Linguistik) von einem Frame auf einen Sachverhalt außerhalb dieses Frames beschrieben werden können. Ein Unterschied besteht jedoch zu den von Johnson im Rahmen der *Conceptual Metaphor Theory* (CMT) postulierten Bildschemata (*image schemata*¹⁸ oder *primary metaphors*), die als prä-konzeptuelle, vorsprachliche, schematische Wissensstrukturen grundlegende körperliche Erfahrungen wie Bewegungen sowie Umgang mit Raum und Kraft auf andere Domänen oder Sachverhalte übertragen (*embodiment*-Theorie).

Während die *Cognitive Grammar*, die *Frame Semantics* und die *Conceptual Metaphor Theory* primär kognitive Strukturen des Wissens und deren Aktivierung erfassen, richtet die *Conceptual Integration Theory* (CIT) bzw. *Blending Theory* (Fauconnier 1997; Fauconnier/Turner 2002) den Blick stärker auf die dynamische Integration dieser Strukturen im Sprachgebrauch. Hervorgehoben wird dabei die kreative und prozessuale Dimension der Konstituierung der Bedeutung. Die CIT nimmt an, dass mehrere *input spaces* (die in der vorliegenden Studie mit Frames gleichgesetzt werden) beim Sprachverstehen zu einem *blended space* integriert werden, aus dem neue, emergente Bedeutungsstrukturen hervorgehen. Die resultierende Bedeutung ist dabei mehr als die Summe der Eingangsstrukturen.

In der empirischen Analyse sind schließlich Grundbegriffe und -kategorien der *Cognitive Conventional Figurative Language Theory* (CFLT) von Dobrovolskij und Piirainen (2005/2022) zentral. Aufbauend auf der CMT und der *Frame Semantics* stellt dieser Ansatz ein integratives Modell zur Beschreibung konventionalisierter figurativer Sprache dar. Der Mehrwert des Ansatzes liegt in der Verbindung kognitiver und kultursemiotischer Perspektiven, um zu erklären, wie metaphorische Phraseme sowohl kognitiv motiviert als auch kulturell geprägt sind – was für die vorliegende Studie ausschlaggebend ist: Figurative Bedeutung entsteht nach diesem Modell aus der Interaktion zwischen universellen kognitiven Prozessen und kulturspezifischen Wissensbeständen,

¹⁷ In der Germanistik hat sich v. a. Alexander Ziem mit dem 'Frame'-Begriff intensiv auseinandergesetzt. Er definiert Frames als konzeptuell-semantische, netzartige Wissenseinheiten, die sprachliche Ausdrücke beim Sprachverstehen evozieren und bei der Erfassung der Bedeutung eines sprachlichen Ausdrucks abgerufen werden. Zur Vertiefung vgl. Ziem (2008: Kapitel IV) und FrameNet (2025).

¹⁸ Johnson (1987: xix) begründet die Wahl dieser Bezeichnung wie folgt: "I call these patterns 'image schemata,' because they function primarily as abstract structures of images". Jedoch sind *image schemata* nicht ausschließlich an visuelle Modalitäten gebunden (Johnson 1987: xx). Die Kognitive Linguistik geht davon aus, dass mentale Repräsentationen und Konzeptualisierungen auf multimodalen Erfahrungen fußen (vgl. etwa Johnson-Laird 1983; Schwarz 1992/2008: 119–120).

die in sprachlichen Strukturen verankert sind (Dobrovol'skij/Piirainen 2005: 1–2, 358–360). In erster Linie wird die Art der Motiviertheit (in der CFLT: *motivating links*) bestimmt. Diese kann metaphorisch, metonymisch, symbolisch, indexikalisch und textbasiert sein, wobei die metaphorische, die sich auf konzeptuelle Metaphern i. w. S. stützt, besonders hervorgehoben wird (Dobrovol'skij/Piirainen 2005/2022: 87–90; vgl. auch Abschnitt 3); die symbolbasierte Motiviertheit erklärt idiomatische Bedeutungen durch kulturell etablierte Symbole, die etwa mit Religion, Folklore oder sozialen Praktiken zusammenhängen. Primär zur metaphorischen Motiviertheit gehört die Bildkomponente (*image component*, Dobrovol'skij/Piirainen 2005: 14–18), die als kognitive Motivationsbasis zwischen wörtlicher und figurativer Bedeutung fungiert, aber auch schwach ausgeprägt sein, verblasen oder fehlen kann (s. auch dazu Abschnitt 3). So wie die Kognitive Linguistik geht auch die CFLT davon aus, dass sprachliches Wissen mit allgemeinem Weltwissen vernetzt ist; neben der Kultur spielt also auch die individuelle Erfahrung eine Rolle. Die Bedeutungskonstituierung ist dynamisch und entsteht aus Profilierungen (Hervorhebungen und Ausblendungen).

5 Textsorte und Datengrundlage

Die Textsorte¹⁹ *parlamentarische Rede* ist stark reglementiert, insbesondere auf der Makroebene, und hat eine informative und v. a. persuasive Funktion (Girnth 2002b: 41). Ziel ist es, sich durch argumentierte Stellungnahmen politisch zu profilieren, von den anderen Parteien abzugrenzen und andere von den eigenen Positionen zu überzeugen. Aufschlüsse darüber kann die Analyse der Sprechhandlungsmuster und der einzelnen Sprechakte sowie der Anredeformen geben (Roncoroni 2025). Zu bedenken ist jedoch, dass parlamentarische Reden lediglich der Bestätigung bereits getroffener Entscheidungen dienen. Die Abstimmungen verlaufen vorab entlang der Regierung- bzw. Oppositionslinie. Unter Verwendung einer aus der Theatersprache entlehnten Metapher wird das Parlament zu einer Bühne, auf der die Abgeordneten – wie Schauspieler:innen – ein Skript aufführen (Niehr 2014: 117).²⁰ Die Inhalte sind sehr unterschiedlich, da der politische Diskurs als Diskurs in Bezug auf andere, meist fachspezifische Diskurse aufzufassen ist. Durch den hohen Grad der Öffentlichkeit und medialen Zuwendung lässt

¹⁹ 'Textsorte' (auch: 'Textart') wird hier als eine Klasse von Texten verstanden, die durch konventionale Merkmale gekennzeichnet ist. Diese Eigenschaften sind funktional bestimmt: Sie tragen routinemäßig zur Realisierung bestimmter kommunikativer Zwecke bei (Thielmann 2009: 48). Textsorten stellen die Versprachlichung von Textmustern dar, die als sequenzielle Verknüpfungen typischer Handlungstypen aufzufassen sind (Ehlich 1991: 132). Der Begriff 'Text' bezeichnet dabei eine eigenständige, thematisch kohärente und bedeutungstragende sprachliche Einheit oberhalb der Satzebene, die – in medialer oder konzeptioneller Hinsicht – sowohl schriftlich als auch mündlich realisiert sein kann (vgl. Fix 2008).

²⁰ Im Korpus findet sich diese Metaphorik, von der Kollokation *eine Rolle spielen* bis zum Vergleich *So wie gute Theaterschauspieler sollten gute Politiker in Zeiten der Turbulenz nicht überreagieren*. Zu solchen Vergleichen s. Eggs (2006).

sich ein großer Einsatz rhetorischer Mittel und offensichtlicher, aber auch versteckter Strategien erwarten, die die Verwendung metaphorischer Phraseme einschließen.

Die Untersuchung stützt sich auf Korpusdaten aus den deutschen Reden des Europäischen Parlaments (in *InterCorp*, s. Kerstin Koehn 2005; Philipp Koehn 2005; Europarl o. J.).²¹ Aus dem Korpus werden 300 metaphorische Phraseme untersucht. Tabelle 1 zeigt die Themen der Textpassagen, in denen die analysierten Phraseme vorkommen.

RAHMENTHEMEN (300 PHRASEME)		
Behinderung	4	1 %
Bessere Rechtsetzung	27	9 %
Binnenmarktstrategie	32	11 %
Debatte um Genehmigungen	23	8 %
Drohende Schließung der Schiffswerften in Danzig	8	3 %
EU-Beitrittsvertrag	4	1 %
EURES-Projekt	11	4 %
Finanzkrise und finanzielle Förderung	74	25 %
Flüchtlinge und Menschenhandel	17	6 %
Naturkatastrophen (v. a. Waldbrände in Griechenland)	65	22 %
Übereinkommen zur Bekämpfung der Wüstenbildung	35	12 %
	300	100 %

Tab. 1: Rahmenthemen der Reden, in denen sich die 300 untersuchten metaphorischen Phraseme befinden

Wie Tabelle 1 veranschaulicht, dominiert das Rahmenthema *Finanzkrise und finanzielle Förderung* mit 74 Phrasemen (25 %), gefolgt von *Naturkatastrophen* mit 65 Belegen (22 %). Diese beiden Kategorien machen allein fast die Hälfte (47 %) des gesamten Korpus aus. Im mittleren Frequenzbereich bewegen sich Themen der internationalen Kooperation und Wirtschaftspolitik, wie das Übereinkommen zur Bekämpfung der Wüstenbildung (12 %) und die Binnenmarktstrategie (11 %). Weitere Phraseme finden

²¹ Genauer handelt es sich um Redenprotokolle. Das untersuchte Phänomen wird jedoch von diesem Unterschied nicht wesentlich beeinflusst, im Gegensatz zu Untersuchungsgegenständen, die stärker mit dem gesprochenen Sprachgebrauch zusammenhängen, wie etwa Interjektionen, Pausen, Ironieton oder Appellativa. Das Korpus wurde freundlicherweise von den Herausgeber:innen von *InterCorp* als Subkorpus deutscher Originale zur Verfügung gestellt. Bei der Überprüfung der Metadaten stellte sich jedoch heraus, dass die Sprecher:innen nicht immer deutsche Namen tragen und dass die Reden zeitlich nicht aktuell sind (alle aus dem Jahr 2007).

sich in Bezug auf Nischenthemen, wie etwa die drohende Schließung der Schiffswerften in Danzig (3 %) oder den EU-Beitrittsvertrag (1 %).

6 Empirische Analyse

Im Folgenden wird die empirische Analyse der 300 metaphorischen Phraseme in den Protokollen der EU-parlamentarischen Reden dargestellt. Der Fokus liegt auf der Einteilung der Phraseme nach den üblichen Klassifikationen (Fleischer 1982/1997; Burger 1998/2015) und auf semantischen Aspekten (Abschnitt 6.1) sowie ihrer Charakterisierung aus kognitiver, kultureller und diskursiv-pragmatischer Sicht (Abschnitt 6.2).

6.1 Klassifizierung und semantische Auswertung

Zunächst wurden die ersten 150 im Korpus vorkommenden, i. w. S. metaphorischen Phraseme erfasst mit dem Ziel, die unterschiedliche Häufigkeit der einzelnen Kategorien von Phrasemen zu bestimmen. Dies ergab folgendes Bild.

KLASSIFIKATION DER ERSTEN 150 VORKOMMENDEN PHRASEME		
Fachphraseme (Nominationen)	17	11 %
Funktionsverbgefüge	2	1 %
Kollokationen	41	27 %
Metaphorische Lexeme (inkl. Komposita)	48	32 %
Paarformeln	2	1 %
Phraseologische Vergleiche	2	1 %
Sonstiges (jeweils 1x)	3	2 %
Teilidiome	22	15 %
Vollidiome	13	9 %
	150	100 %

Tab. 2: Klassifikation der ersten 150 vorkommenden metaphorischen Phraseme

An Tabelle 2 fällt auf, dass es sich nur in 24 % der Fälle um Teil- und Vollidiome handelt. Die große Mehrheit der i. w. S. metaphorischen Phraseme besteht aus metaphorischen Lexemen, inklusive Komposita, die in feste Wortverbindungen eingebettet sind (z. B.: *Augenmerk* in der Kollokation *das Augenmerk auf etwas richten*), schwachidiomatischen Kollokationen (z. B.: *den Schwerpunkt legen*) und Fachphrasemen (z. B.: *eine Liquiditätsstützung vornehmen*).²² Wie es in der Phraseologie üblich ist, sind die Grenzen dieser Einteilung fließend. Schwer zu ziehen ist z. B. die Grenze zwischen schwachidiomatischen Kollokationen (und Funktionsverbgefügen) und Teilidiomen. Außerdem sind

²² Circa 15 % der Phraseme, darunter die ersten zwei dieser drei Okkurrenzen, gehören zur Alltäglichen Wissenschaftssprache (Ehlich 1999).

Phraseme im konkreten Sprachgebrauch oft vernetzt oder verschmolzen (ca. 20 % dieser ersten 150), so dass eine mehrschichtige Metaphorik besteht.

Die Dichte metaphorischer Phraseme in den Reden des Korpus ist hoch, da die erhobenen 300²³ innerhalb der ersten 71.271 Wörter gefunden wurden, was einem Prozentsatz von 0,42 % entspricht. Das bedeutet, dass ca. zwei von 100 Wörtern ein metaphorisches Phrasem bilden.²⁴

Hinsichtlich der Art der Motiviertheit zeigen die Daten, dass figurative Bedeutung im politischen Diskurs auf vielen, in der CFLT beschriebenen *motivating links* beruht. Die metaphorische Motiviertheit i. w. S. überwiegt und lässt sich wie in Tabelle 3 erfassen.

ART DER METAPHORISCHEN MOTIVIERTHEIT I. W. S.		
Metaphern	227	85 %
Metonymien	17	6 %
Metaphonymien	22	8 %
	266	100 %

Tab. 3: Art der metaphorischen Motiviertheit i. w. S. in den untersuchten Phrasemen²⁵

Wie der Tabelle zu entnehmen ist, waren 266 der 300 untersuchten Phraseme i. w. S. metaphorisch motiviert. Zur Kategorie *Metaphern* (metaphorische Motiviertheit i. e. S.) gehörten 227 davon, was einem Anteil von 85 % entspricht. Dazu zählen Phraseme wie *dem Problem auf den Grund gehen* und *einen Schritt in die richtige Richtung gehen*, bei denen abstrakte Konzepte (etwa ANALYSE und FORTSCHRITT) über räumliche Konzepte (hier TIEFE, BEWEGUNG und RICHTUNG) konzeptualisiert werden. Eine metonymische Übertragung lässt sich in 17 Belegen (sechs Prozent) feststellen, darunter auch in den zwei Paarformeln *Kugeln und Bomben* und *Worte und Gerede*, in denen die semantischen Relationen Mittel–Handlung und Teil–Ganzes jeweils für kommunikative bzw. gewaltsame Handlungen stehen. Die hybride Form der Metaphonymie zeigt sich schließlich 22-mal (acht Prozent) bei Phrasemen wie *ein wachsames Auge auf etwas haben* oder *etwas ans Licht bringen*, da hier zunächst körperliche oder wahrnehmungsbezogene Elemente (nämlich *Auge* und *Licht*) metonymisch aktiviert und anschließend metaphorisch auf abstrakte Konzepte (KONTROLLE, ERKENNTNIS oder TRANSPARENZ) übertragen werden. Zählte man die schwach metonymisch gestützte metaphorische Motiviertheit zur Kategorie *Metaphonymie*, würde dieser Anteil deutlich höher ausfallen.

²³ Wiederholungen und Doppelzählungen aufgrund von metaphorischen Lexemen, die in Phrasemen enthalten sind, wurden nicht erfasst. Andernfalls wäre die Zahl höher ausgefallen.

²⁴ In der gängigen Auffassung (die jedoch nicht die einzige ist) besteht ein Phrasem aus mindestens zwei Komponenten.

²⁵ Bei dieser Datenmenge ist es aus Platzgründen leider nicht möglich, eine Liste der Phraseme mit Klassifizierung anzubieten, obwohl sich die Leserschaft dadurch selbst ein Bild machen könnte. Solche Klassifikationen werden i. d. R. von einer Forscherin bzw. einem Forscher vorgenommen und andere Kolleg:innen könnten ggf. andere Zuordnungen treffen. Es bedürfte also *Intercoder-Agreement*-Verfahren, die im Rahmen der vorliegenden Studie nicht geleistet werden konnten.

Grenzfälle sind Phraseme wie das Vollidiom *Grenzen überschreiten*, bei dem abstrakte normative Begrenzungen metaphorisch (als räumliche Grenzen) konzeptualisiert werden, aber diese Metapher durch die institutionell verfestigte Grenzmetonymie leicht gestützt wird.

Fast alle Phraseme mit i. w. S. metaphorischer Motiviertheit weisen eine Bildkomponente (im Sinne der CFLT) auf. Um welche Bilder es sich dabei handelt, zeigen die aktivierten Frames und Teildomänen (vgl. Abschnitt 6.2). Nur in vereinzelt Fällen (12-mal) fehlt sie,²⁶ etwa bei den zwei o. g. Paarformeln sowie bei den schwach-idiomatischen Kollokationen, die ohne Rückgriff auf ein mentales Bild verstanden werden können, wie *tatkräftig einsetzen*, *eine Herausforderung darstellen*, *Programme ausführen*, *Lösungen finden*, oder Wortverbindungen, die sich noch auf dem Phraseologisierungsweg befinden, wie z. B. *einen Prozess zu eigen machen* oder *mit Wassermangel fertig werden*. Bei weiteren zwei Phrasemen ist die Bildkomponente verblasst – d. h. (sprach)historisch nachvollziehbar, aber im aktuellen Sprachgebrauch nicht mehr kognitiv aktiv: *Rechnung tragen* (Bild der Buchhaltung) und *über etwas nachdenken* (Bild der Bewegung oder der Verfolgung). Die Abgrenzung zwischen fehlender und verblasster Bildkomponente ist graduell. Bei elf Phrasemen ist die Bildkomponente schließlich schwach – d. h. kognitiv noch vorhanden und rekonstruierbar, aber kaum noch salient und deshalb kaum bildhaft: *Erweiterung des Kenntnisstandes* (Bild von Raum und Behälter), *enger Zusammenhang/enge Zusammenarbeit* (Bild von Textil und Verbindung), *Wirksamkeit erhöhen/maximieren* (Bild einer physikalischen Größe oder der Mathematik), *Lehren ziehen* (Bild der Extraktion), *Analysen in Auftrag geben* (Bild der Übergabe), *Wirkung zeitigen* (Bild aus der Botanik), *Ansehen erlangen* (Bild der Sichtbarkeit) und *Frieden herbeiführen* (Bild der Führung).

Unabhängig von der Frage der Bildkomponente bei metaphorisch motivierten Phrasemen und neben den bisher beschriebenen Arten dieser Motiviertheit (sowie Grenzfällen) sind in den Daten weitere *motivating links* belegt, wie einleitend vorweggenommen. Teilweise sind die Grenzen zwischen ihnen fließend bzw. mehrere Optionen für die Einteilung möglich. Die Motiviertheit ist in 18 Fällen indexikalisch (Beleg 1).

- (1) Gleichzeitig wurde eine hochrangige Arbeitsgruppe eingerichtet, die dem Weißen Haus untersteht, um Kredit-, Ratingagenturen und komplexe Finanzvehikel *unter die Lupe zu nehmen*.
(de:_EUROPARL:ep-07.09.05-011-20301; Peter Skinner)

Hier steht das Instrument der Handlung (*Lupe*) für die Handlung selbst ('beobachten'), so dass das Phrasem als indexikalisch motiviert gilt (jedoch mit einer sekundären metaphorischen Einbettung durch die Übertragung der konkreten Handlung auf abstrakte Sachverhalte). Weitere Phraseme mit indexikalischen *motivating links* sind *konkrete Maßnahmen ergreifen*, *die Hände in den Schoß legen*, *mit dem Finger zeigen*, *auf etwas hinweisen*, *auf der Hand liegen*. Die übrigen indexikalisch motivierten Phraseme

²⁶ Wie erläutert und in der CFLT postuliert, können Phraseme metaphorisch motiviert, aber dennoch keine aktive Bildkomponente besitzen.

beruhen synchron auf metonymischen oder metaphonymischen Relationen, etwa bei *für Grundrechte eintreten* oder *Wort ergreifen*, sowie bei somatisch basierten Kinogrammen wie *ein wachsames Auge haben*, *mit Füßen treten*, *im Auge behalten*, *auf eigenen Füßen stehen* oder *Boden unter den Füßen gewinnen* – in denen Körperteile für WAHRNEHMUNG, HANDLUNG oder KONTROLLE stehen – sowie bei Phrasemen mit Verbalisierung von körperlichen Fähigkeiten wie *eine Stimme haben*, *das Augenmerk auf etw. richten*, *mit Augenmaß handeln*.

In acht Fällen ist die Motiviertheit symbolisch. Die involvierten Symbolik-Dimensionen sind: Licht/Schatten (*dunkle Seiten der Globalisierung*, *bevor ihm etw. dämmert*), kulturelle/religiöse Ritualität und Magie (*Opfer bringen*, *eine Gefahr bannen*), Schutz (*unter Schirmherrschaft*), die Symbolik rund um Körperteile, v. a. um das Herz etwa als Sitz der Seele und der Gefühle, und schließlich die Farbenlehre (Beleg 2).

- (2) [...] zehn Distrikte wurden zu Katastrophengebieten erklärt, und zum ersten Mal wurde die Alarmstufe "ROT" ausgelöst.
(de:_EUROPARL:ep-07.09.03-016-07801; Marian, ohne weitere Angaben)

Ebenfalls in acht Fällen ist literarisches Wissen (Beleg 3) motivierend.

- (3) Was also ist in den USA unternommen worden, um einigen dieser Praktiken einen Riegel vorzuschieben? Es ist keineswegs übertrieben, zu sagen, dass man erst reagiert hat, als *das Kind schon in den Brunnen gefallen war*.
(de:_EUROPARL:ep-07.09.05-011-20301; Peter Skinner)

Damit ist gemeint, dass es zu spät ist, auf ein Problem zu reagieren, wenn es schon eingetreten ist. Das Bild ist aus narrativen und Fabel-Strukturen bekannt und ein deutliches Beispiel für Intertextualität. Die übrigen Phraseme mit textbasierter Motiviertheit greifen auf Wissen zur griechischen Geschichte und Mythologie (*Büchse von Pandora*), zum Christentum (*für Sünden bezahlen*), zu historischen Praktiken (etwa zur Reichskammergerichtspraxis im Phrasem *auf die lange Bank schieben*),²⁷ aber auch auf Goethes Faust (*graue Theorie*)²⁸ zurück.

6.2 Kognitive und diskurspragmatische Charakterisierung

Abschnitt 6.2 widmet sich der Frage, wie metaphorische Phraseme im politischen Diskurs zugleich kognitive Strukturen aktivieren, die ihre phraseologische Bedeutung wiederum erklären, und diskursive Funktionen erfüllen. Dieser letzte Punkt trägt der pragmatischen Perspektive Rechnung und erhellt den Gebrauch metaphorischer Phraseme im Hinblick etwa auf Bewertung, Appell und Sprecherpositionierung.

²⁷ Dieses Phrasem entstand im spätmittelalterlichen Rechtswesen und verweist auf die Aktenführung nach Einführung des römischen Rechts. Bereits im 15. Jahrhundert bezeichnete das Phrasem *etwas auf die lange Truhe legen* die Verzögerung von Verfahren. Seit dem 17. Jahrhundert ist die heutige Form geläufig (Eintrag im Redensarten-Index o. J.).

²⁸ Die Anspielung ist auf das Zitat aus der Studierzimmer-Szene (Faust I), in der Mephistopheles zu Faust sagt: "Grau, teurer Freund, ist alle Theorie, / Und grün des Lebens goldner Baum".

Ausgehend von einer quantitativen Übersicht (Tab. 4–9) werden zunächst die in den 300 metaphorischen Phrasemen am häufigsten aktivierten Frames skizziert. Daran anschließend werden diese mit der quantitativen Auswertung der Bildschemata in Verbindung gebracht. Abschließend werden ausgewählte Phraseme, die die wesentlichen Frames und Bildschemata exemplarisch instanzieren, in ihrer jeweiligen Profilierung und diskursivpragmatischen Leistung analysiert. Es wird gezeigt, wie metaphorische Phraseme im politischen Diskurs kein homogenes Profil aufweisen, was Idiomatizitätsgrad, Transparenz oder Verblässheit der Bildkomponenten und folglich diskursive Funktionen und argumentatives Potenzial betrifft. Es gilt zu überprüfen, ob stark idiomatische, z. B. somatisch basierte Phraseme häufig emotionalisieren und evaluativ zuspitzen, während schwachidiomatische und konventionalisierte metaphorische Phraseme primär strukturierende, legitimierende oder koordinierende Funktionen im Diskurs übernehmen.

FRAMES STRUKTUR UND RAUM			
Makrogruppen	Untergruppen	Vorkommnisse	Prozentsätze
Struktur und Raum	Raum	33	11 %
	Bauwerk	20	7 %
	Vertikalität	5	2 %
	Objekt-Struktur	6	2 %
	Behälter	10	3 %
	Größe/Geometrie	5	2 %
	Material	4	1 %

Tab. 4: Frames der Makrogruppe STRUKTUR UND RAUM, die durch die analysierten Phraseme aktiviert werden (gesamter Prozentsatz = 28 %)

FRAMES MECHANIK UND NATUR			
Makrogruppen	Untergruppen	Vorkommnisse	Prozentsätze
Mechanik und physische Systeme	Maschine	7	2 %
	Physik	11	4 %
	Kraft/Dynamik	7	2 %
	Bewegung	18	6 %
	Transport	3	1 %
Natur und Umwelt	Pflanze	3	1 %
	Wasser/Flüssigkeit	6	2 %
	Wetter	5	2 %
	Luft	2	1 %
	Temperatur	4	1 %
	Frucht	1	0 %

Tab. 5: Frames der Makrogruppen MECHANIK/PHYSISCHE SYSTEME und NATUR/UMWELT, die durch die analysierten Phraseme aktiviert werden (gesamter Prozentsatz = 22 %)

FRAMES KÖRPER UND KOGNITION			
Makrogruppen	Untergruppen	Vorkommnisse	Prozentsätze
Körper und Handlung	Körper	23	8 %
	Handlung	4	1 %
	Physisches Einwirken/Physische Eigenschaft	3	1 %
	Gesundheit	3	1 %
	Emotion	1	0 %
Kognition und Wahrnehmung	Sehen/Visualisieren	13	4 %
	Wahrnehmen	8	3 %
	Denken	1	0 %
	Lernen	2	1 %
	Kommunizieren	3	1 %

Tab. 6: Frames der Makrogruppen KÖRPER und KOGNITION, die durch die analysierten Phraseme aktiviert werden (gesamter Prozentsatz = 20 %)

FRAMES PROZESS UND SYSTEM			
Makrogruppen	Untergruppen	Vorkommnisse	Prozentsätze
Prozess, Zeit und Zyklus	Prozess/Kreislauf	5	2 %
	Zeit	4	1 %
	Reise	13	4 %
System	Gleichgewicht	3	1 %
	Hierarchie	3	1 %
	Menge	6	2 %
	System/Netzwerk	0	0 %

Tab. 7: Frames der Makrogruppen PROZESS und SYSTEM, die durch die analysierten Phraseme aktiviert werden (gesamter Prozentsatz = 11 %)

FRAMES KRIEG/KONFLIKT			
Makrogruppen	Untergruppen	Vorkommnisse	Prozentsätze
Konflikt, Kontrolle und Macht	Krieg/Konflikt	18	6 %
	Kampf	3	1 %
	Wettbewerb	4	1 %
	Macht/Kontrolle	3	1 %
	Gefängnis	2	1 %
	Verbrechen	1	0 %

Tab. 8: Frames der Makrogruppe KRIEG/KONFLIKT, die durch die analysierten Phraseme aktiviert werden (gesamter Prozentsatz = 10 %)

FRAMES WERTE und GESELLSCHAFT/KULTUR			
Makrogruppen	Untergruppen	Vorkommnisse	Prozentsätze
Beurteilung, Moral und Wert	Moral	1	0 %
	Wert	1	0 %
	Finanz/Handel	5	2 %
	Bewertung	3	1 %
Gesellschaft und Kultur	Schauspiel	9	3 %
	Ritual	1	0 %
	Mythos	1	0 %
	Familie	1	0 %
	Identität	1	0 %
	Sprache	1	0 %

Tab. 9: Frames der Makrogruppen BEURTEILUNG/WERTE und GESELLSCHAFT/KULTUR, die durch die analysierten Phraseme aktiviert werden (gesamter Prozentsatz = 6 %)

Den Wert von zehn Prozent überschreiten nur die Makrogruppen STRUKTUR und RAUM (28 %), MECHANIK und PHYSISCHE SYSTEME (15 %), KÖRPER und HANDLUNG (elf Prozent); hinzu kommt der Frame KONFLIKT, KONTROLLE und MACHT mit zehn Prozent. Einen Prozentsatz von über fünf Prozent verzeichnen nur die Frames RAUM, BAUWERK, BEWEGUNG, KÖRPER und KRIEG/KONFLIKT.

Diese Häufigkeiten finden sich in der quantitativen Auswertung der Bildschemata (nach Johnsons Klassifikation; vgl. Johnson 1987; Lakoff/Johnson 1999) wieder, die in Tabellen 10–13 zusammengefasst ist.

Original-Bezeichnung (nach Johnson 1987)	Deutsche Bezeichnung	Anzahl Vorkommnisse	Relative Häufigkeit (zur Anzahl der Vorkommnisse)	Relative Häufigkeit (zur Anzahl der Phraseme)
Up–Down	Oben–Unten	25	5 %	8 %
Front–Back [+ Left–Right]	Vorne–Hinten [+ Links–Rechts]	26	5 %	9 %
Container + Containment / In–Out	Behälter/ Innen–Außen	45	9 %	15 %
Path	Weg	64	13 %	21 %
Center–Periphery	Zentrum–Peripherie	10	2 %	3 %
Near–Far [+ Toward–Away from]	Nah–Fern [+ In Richtung von–Weg von]	20	4 %	7 %
Part–Whole	Teil–Ganzes	11	2 %	4 %
Surface	Oberfläche	14	3 %	5 %
Contact	Kontakt	19	4 %	6 %
Object (Inner–Outer)	Objekthaftigkeit (Innerlich–Äußerlich)	7	1 %	2 %

Tab. 10: Bildschemata räumlicher Natur bei den untersuchten Phrasemen

Original-Bezeichnung (nach Johnson 1987)	Deutsche Bezeichnung	Anzahl Vorkommnisse	Relative Häufigkeit (zur Anzahl der Vorkommnisse)	Relative Häufigkeit (zur Anzahl der Phraseme)
Balance	Gleichgewicht	19	4 %	6 %
Compulsion	Zwang	36	7 %	12 %
Blockage	Blockade	26	5 %	9 %
Counterforce + Diversion	Gegenkraft	15	3 %	5 %
Restraint Removal	Aufhebung von Beschränkungen	12	2 %	4 %
Enablement	Befähigung	25	5 %	8 %
Attraction	Anziehung	0	0 %	0 %
Cycle	Zyklus	9	2 %	3 %
Process	Prozess	24	5 %	8 %

Tab. 11: Bildschemata des dynamischen Bereichs und der Kräfte bei den untersuchten Phrasemen

Original-Bezeichnung (nach Johnson 1987)	Deutsche Bezeichnung	Anzahl Vorkommnisse	Relative Häufigkeit (zur Anzahl der Vorkommnisse)	Relative Häufigkeit (zur Anzahl der Phraseme)
Mass-Count	Masse-Zählbares	0	0 %	0 %
Collection	Ansammlung	2	0 %	1 %
Scale	Skala	28	6 %	9 %

Tab. 12: Bildschemata quantitativer Natur bei den untersuchten Phrasemen

Original-Bezeichnung (nach Johnson 1987)	Deutsche Bezeichnung	Anzahl Vorkommnisse	Relative Häufigkeit (zur Anzahl der Vorkommnisse)	Relative Häufigkeit (zur Anzahl der Phraseme)
Link	Verknüpfung	5	1 %	2 %
Merging	Verschmelzung	0	0 %	0 %
Splitting	Trennung	11	2 %	4 %
Full–Empty	Voll–Leer	10	2 %	3 %
Matching	Übereinstimmung	0	0 %	0 %
Superimposition	Überlagerung	0	0 %	0 %
Iteration	Wiederholung	1	0 %	0 %

Tab. 13: Bildschemata gestaltbildender Natur bei den untersuchten Phrasemen

Aus den Tabellen geht zunächst hervor, dass die Gesamtzahl (493) der Bildschemata-Vorkommnisse deutlich über den 300 analysierten Phrasemen liegt – daher die zwei Spalten mit Prozentsätzen. Der Grund dafür ist, dass viele Phraseme mehr als ein Schema (genauso wie mehr als einen Frame) instanzieren.

Die Bildschemata räumlicher Natur sind mit einem Anteil von 49 % am stärksten in den Daten vertreten und machen damit die Hälfte aus. Besonders häufig sind in dieser Reihenfolge die Bildschemata WEG und BEHÄLTER, gefolgt von den räumlichen Beziehungen LINKS–RECHTS, VORNE–HINTEN und OBEN–UNTEN. Mit einem Prozentsatz von 26 % sind auch die Bildschemata des dynamischen Bereichs und der Kräfte gut vertreten, z. B. ZWANG, BLOCKADE, BEFÄHIGUNG. Hinzu kommen das PROZESS-Bildschema, das auch dynamischer Natur ist, und das SKALA-Bildschema mit fünf Prozent.

WEG ist das dominierende Bildschema, oft in Kombination mit BEHÄLTER (neunmal, wie in *Menschen mit begrenzten Mitteln in die Falle locken*), räumlichen Richtungen (VORNE–HINTEN und OBEN–UNTEN: zehnmal, wie in *zu einem Anstieg des BIP um rund 1,5 % führen*) oder mit Prozessen (PROZESS, BLOCKADE: fünfmal, wie in *einen Riegel vorzuschieben*, BEFÄHIGUNG: viermal, wie in *die Regierungen [haben] den Weg geebnet für die Kommerzialisierung von Wäldern und Land*). BEHÄLTER und TRENnung bilden fünfmal eine Kombination (wie in *den Rahmen dieser parlamentarischen Anfrage sprengen*). ZWANG/KRAFT ist achtmal mit BEFÄHIGUNG (wie in *die Regeln [...] [stehen] als treibende Kraft hinter der europäischen Wirtschaft*) und fünfmal mit OBEN–UNTEN (wie in *Grundrechte mit Füßen treten*) verbunden. BLOCKADE geht siebenmal mit AUFHEBUNG VON BESCHRÄNKUNGEN einher, gerade bei Opposition oder Kontrast (wie in *Haupt-hindernisse für seine weitere Entwicklung beseitigen*). SKALA tritt oft mit VORNE–HINTEN/ OBEN–UNTEN auf (sechsmal, wie in *den Produktionssektor auf Rang zwei relegieren und Wirksamkeit dieser Politik erhöhen*). Vereinzelt kommen auch Kombinationen aus drei Bildschemata vor. Unter den Dreierkombinationen ragen BEHÄLTER/BLOCKADE/KONTAKT

sowie WEG/BLOCKADE/AUFHEBUNG VON BESCHRÄNKUNGEN hervor. Erstere beschreibt ein räumlich-physisches Schema von Einschluss, Widerstand und Berührung (wie in *an die Grenzen ihrer Möglichkeiten stoßen*), während Letztere eine Bewegung zwischen Hemmung und Auflösung abbildet (wie im bereits erwähnten Beleg *Haupt Hindernisse für seine weitere Entwicklung beseitigen*).

In den folgenden Unterabschnitten von Abschnitt 6.2 werden zunächst Phraseme aus dem RAUM- und BEWEGUNG-Frame qualitativ analysiert. Es folgen Beispiele aus dem KRIEG-/KONFLIKT-Frame. Anschließend werden Phraseme in Betracht gezogen, die den KÖRPER-Frame aktivieren und körperliche Erfahrungen auf Emotionen, kognitive Prozesse, Autonomie und institutionelles Handeln projektieren. Den Abschluss der qualitativen Analysen bilden Phraseme aus dem BAUWERK-/ARCHITEKTUR-Frame, in denen politische Systeme und Maßnahmen als Gebäude, Pfeiler, Fundamente oder Bausteine erscheinen, und ein exemplarischer Fall von Phrasemhäufung.

6.2.1 RAUM-Frame

Der RAUM-Frame wird im Korpus unterschiedlich profiliert.²⁹ Während die Positionierung als solche (d. h. 'im Raum existieren', 'Raum einnehmen') in konventionalisierten metaphorischen Phrasemen wie *einen wichtigen Platz einnehmen* kognitiv hervorgehoben wird, profilieren Belege wie *eine Richtlinie vorlegen* und *Vorrang einräumen* eine bestimmte Positionierung.

- (4) Das Europäische Parlament sollte die Europäische Kommission nachdrücklich auffordern, nach einer angemessenen Lösung für dieses Problem zu suchen, die *dem Wohl* des Unternehmens und seiner Arbeitnehmer *Vorrang einräumt*.

(de:_EUROPARL:ep-07.09.03-015-04001; Lidia Joanna Geringer de Oedenberg)

Etwas Vorrang einräumen ist sowohl durch das Substantiv *Vorrang* als auch durch das Verb *einräumen* mit dem RAUM-Frame verbunden. Obwohl die ursprüngliche räumliche Bildhaftigkeit weitgehend konventionalisiert und daher verblasst ist, profiliert das schwachidiomatisch metaphorisch motivierte Phrasem die vordere Position im Raum der zu treffenden Entscheidungen, eine kognitive Position, die mit der oberen Stellung im HIERARCHIE/SKALA-Frame der zu setzenden Prioritäten verflochten ist, die ihrerseits lexikalisch durch *Rang* aktiviert wird.³⁰ Dieses Beispiel zeugt von der für die Interpretation von Metaphern im politischen Diskurs wesentlichen Schnittstelle zwischen sprachlicher Form, Konzeptualisierung und kulturellem Wissen. Dass VORNE für GUT und OBEN für WICHTIG steht, hängt mit typischen kulturellen Praktiken zusammen: Bei Wettkämpfen

²⁹ Die im Korpus belegten Profilierungen des Raum-Frames sind: Begrenzung/Einschließung (Behälter, Grenze, Haus/Tür, Umfang), Lage/Orientierung (Lage, Position/Stand, Nähe, Abstand, Länge), Umgebung/Raumfeld (Umgebung, Welt), Bewegung und Zugang (Zuweisung, Aufräumen, Hindernis, Labyrinth).

³⁰ Auch bei metaphorischen Phrasemen mit verblasster Bildkomponente wie diesem ist hier und in den weiteren Analysen von kognitiver Aktivierung die Rede. Gemeint ist dabei jedoch nicht eine bildhafte Vorstellung, sondern die abstrakte, automatisierte Nutzung konzeptueller Bildschemata.

befinden sich die Schnellsten vorne und in Prioritätenlisten steht das Wesentliche oben. Im Rahmen der Kognitiven Linguistik ginge man hingegen nicht von einem Zusammenhang, sondern lediglich von Konzeptualisierungen aus, die rein auf körperlicher Erfahrung basieren (die Menschen laufen nach vorne, springen nach oben, weisen eine aufrechte Körperhaltung auf). Das Phrasem fungiert primär strukturierend und evaluativ, indem es eine Hierarchisierung politischer Entscheidungsoptionen im abstrakten Entscheidungsraum vornimmt.

Anders sieht es in Phrasemen wie *auf die lange Bank schieben* und *Empfehlungen beiseite legen* (Beleg 5) aus, wo nicht-zentrale/distanzierende und seitliche Positionierungen jeweils verbalisiert werden.

- (5) Aber genug geredet, Herr Špidla. Sie wollen die Empfehlungen des Berichts Barnier prüfen. Das ist heiße Luft, da Sie diese *Empfehlungen* bereits vor langer Zeit *beiseite gelegt* hatten. (de:_EUROPARL:ep-07.09.03-016-05801; Dimitrios Papadimoulis)

Seitlich liegen bedeutet in dieser Verwendung etwa 'ignoriert werden' oder 'nicht nutzen/davon profitieren', wobei diese Entscheidung, Empfehlungen beiseite zu legen, vom Sprecher als negativ erachtet wird. Aus funktionaler und argumentativer Sicht ermöglicht das Phrasem, Kritik prägnant zu formulieren, genau wie das Phrasem kurz davor (*heiße Luft sein*)³¹ (eine Phrasemhäufung ist i. Ü. zu beobachten). Solche Phraseme sind evaluativ (kritisierend und delegitimierend).

6.2.2 BEWEGUNG-Frame

Die im Korpus belegten Profilierungen des BEWEGUNG-Frames betreffen Teilstrecken einer Bewegung (START, WEGFÜHRUNG im Sinne von ENTFERNUNG, ANSCHLUSS, FOLGE), den Weg als solchen (WEG, REISE, FÜHRUNG), Merkmale einer Bewegung (FLUCHT, GESCHWINDIGKEIT, VERTIKALITÄT) oder auch noch KOLLISION und VORMARSCH, die mit dem KRIEG-/KONFLIKT-Frame überlappen.

Mehrere Phraseme im Korpus strukturieren das Verhältnis zwischen sprachlicher Ankündigung und politischem Handeln durch die WEG-Metaphorik. Besonders deutlich wird dies im konventionalisierten metaphorischen Phrasem *von Worten zu Taten schreiten* und in der konventionalisierten metaphorischen Konstruktion *[den Worten] Taten folgen lassen*, die häufig vorkommen.³²

- (6) Herr Präsident, Menschenhandel ist ein schwerer Verstoß gegen die Menschenrechte. Wir müssen *den Worten nun Taten folgen lassen*. Es ist an der Zeit zu handeln, damit die Bestrafung von Menschenhändlern erleichtert wird und die Rechte der Opfer geschützt werden können. (de:_EUROPARL:ep-07.09.03-015-03101; Silvia Ciornei)³³

³¹ Dieses Teilidiom steht für "eine angekündigte Handlung, die dann aber nicht stattfindet" bzw. "leere Versprechungen" (Redensarten-Index (o. J.), letzter Abruf am 11.11.2025).

³² Beide weisen einen mittleren Idiomatizitätsgrad und eine teilweise noch aktive Bildkomponente auf. Die Metaphorik ist noch rekonstruierbar.

- (7) Wir müssen endlich *von Worten zu Taten schreiten*, damit eine solche Situation sich nicht in jedem Jahr mit immer mehr Unerbittlichkeit und immer mehr Opfern wiederholt.
(de:_EUROPARL:ep-07.09.03-016-06901; Edite Estrela)

Beide Belege verankern Kommunikation und politische Maßnahmen im AUSGANGSPUNKT–WEG–ZIEL-Bildschema und strukturieren so die Abfolge von Entscheidungsschritten räumlich. In *den Worten Taten folgen lassen* wird die Handlung als Fortsetzung eines schon gestarteten Wegs konzeptualisiert: Worte bilden den Ausgangspunkt, Taten die (zeitlich und räumlich nachgeordnete) Weiterführung. Die räumliche Sequenzialität (HINTEN–VORNE) spiegelt hier die zeitlich-kausale Relation VORHER–NACHHER wider.³⁴ Das Phrasem *von Worten zu Taten schreiten* intensiviert diese Dynamik, indem es den Beginn der Handlung durch das Verb *schreiten* hervorhebt. Die Bewegung verläuft entlang eines metaphorischen Wegs, der von der Dimension des Redens zur Dimension des Handelns (mit Taten als Ziel) führt. In beiden Fällen entsteht im Sinne der CIT ein *blending* aus dem RAUM-BEWEGUNG-Frame (WEG, STARTPUNKT, RICHTUNG, ZIEL) und den Frames der KOMMUNIKATION und der MORAL. Die emergente Struktur stellt politisches Handeln als moralisch verpflichtende, zielgerichtete Fortsetzung eines kommunikativ schon eingeschlagenen Wegs dar. In beiden Fällen dient die sequenzierende Metaphorik der normativen Legitimation und Verpflichtung politischen Handelns, nicht der Emotionalisierung.

In (8) basiert die Argumentation auf dem noch idiomatischen Teilidiom *mit gutem Beispiel vorangehen*, das hauptsächlich dem BEWEGUNG-Frame zuzuordnen ist, mit Profilierung des physischen VORANGEHENS.

- (8) Versöhnung und gegenseitiges Verzeihen liegen in unserem gemeinsamen Interesse. Slowakische und ungarische katholische Bischöfe *sind* letztes Jahr in Ostrihom *mit gutem Beispiel vorangegangen*. So sieht das “Nein” zum Extremismus in der Praxis aus.
(de:_EUROPARL:ep-07.09.03-015-03701; Anna Záborská)

Die erste Aussage dieser Textpassage etabliert die moralische und pragmatische Prämisse: *Versöhnung* und *Verzeihen* erscheinen als *gemeinsame[s] Interesse*, also als geteilte moralische Verpflichtung. Die anschließende Bezugnahme auf die Bischöfe konkretisiert dieses abstrakte Prinzip durch eine Exemplifizierung. Der abschließende Satz verallgemeinert das Beispiel. Die Analyse im Sinne der CIT zeigt, dass hier ein *blending* vorliegt mit dem HIERARCHIE-Frame, mit Profilierung der Teildomäne FÜHRUNG (eine Person oder Institution fungiert als Orientierungspunkt für das Verhalten anderer), und mit dem WERT-/MORAL-Frame, indem exemplarisches Handeln normative Orientierung erzeugt. Andere belegte Phraseme wie *in die Fußstapfen treten* zeigen spiegel-

³³ Durch den anschließenden Satz *Es ist an der Zeit zu handeln* fordert die Sprecherin mit dem inklusiven *wir* dazu auf, konkret und aktiv gegen den Menschenhandel vorzugehen.

³⁴ Ein solches *blending* von SEQUENZ/ABFOLGE und FORTBEWEGUNG zeigt sich in zahlreichen Phrasemen des Korpus. ZEIT als RAUM ist ein sehr verbreitetes und grundlegendes Mapping.

bildlich das Nachfolgen und nicht zuletzt auch ein ähnliches legitimierendes und exemplarisches Argumentationsmuster.³⁵

Neben der expliziten Wegmetaphorik treten im Korpus auch schwachidiomatische, metaphorisch motivierte Phraseme auf, die politische Tätigkeit primär strukturierend konzeptualisieren. Ein Beispiel dafür ist die fachsprachlich konventionalisierte Formulierung *auf Schlüsselfragen der Realisierung von Maßnahmen gerichtet sein*.

- (9) Die jetzige *Tätigkeit* im Zusammenhang mit dem Übereinkommen *ist auf Schlüsselfragen der Realisierung von Maßnahmen gerichtet*, wie Integration und Kohärenz in strategischen Rahmenwerken für die Zusammenarbeit.

(de:_EUROPARL:ep-07.09.05-012-21901 vom 5. September 2007; Joaquín Almunia)

Das Substantiv *Schlüsselfragen* aktiviert den ZUGANG- und RELEVANZ-Frame, in dem WICHTIGKEIT als das Aufschließen konzeptualisiert wird, während *auf etwas gerichtet sein* den RICHTUNG-Frame abrufte. Die metaphorische Motiviertheit ist kognitiv transparent, die Bildhaftigkeit jedoch weitgehend verblasst. Politisches Handeln erscheint hier als strategisch fokussiertes, intentional ausgerichtetes Vorhaben. Im Zusammenspiel ergibt sich ein *blending*, das politische Aktivität als gezielte Auswahl und Priorisierung relevanter Handlungsbereiche strukturiert.

Während die bisher analysierten Phraseme politische Prozesse überwiegend als gerichtete Bewegung entlang eines Wegs profilieren, finden sich im Korpus auch Phraseme, die auf Zirkularität basieren. Besonders anschaulich wird dies in der Metapher des *Teufelskreises*, die eine selbstverstärkende, rückgekoppelte Prozessstruktur abbildet.

- (10) Wenn wir nicht überlegt, konsequent und zügig handeln, dann können wir *einen Teufelskreis auslösen*.
(de:_EUROPARL:ep-07.09.05-012-22201; Satu Hassi)

Das Phrasem evoziert Wiederkehr und Destabilisierung, die politisches Nicht-Handeln oder Fehlhandeln als zerstörerische, schwer zu durchbrechende Dynamik kennzeichnen. Es führt zwei Frames zusammen: den KREISLAUF-Frame (durch das Grundwort *-kreis*) und den MORAL-Frame (durch das Bestimmungswort *Teufel-*). In Verbindung mit der Profilierung des zweiten Frames erhält diese Struktur eine negative Wertung. Daher ergibt sich ein *blending* der physischen und geometrischen Domäne der Kreisform und der abstrakten Domäne einer Kette von Fehlentscheidungen oder negativen Ereignissen. Die überlappenden Dimensionen von diesem *blending* sind RAUM–ZEIT – die geschlossene Kreisform wird auf die zeitliche Endlosigkeit und Unausweichlichkeit übertragen – sowie BEWERTUNG, die durch *Teufel* in ihrer moralischen und emotionalen Negativität kulturell verstärkt wird.

³⁵ Ein ähnliches *blending* und eine ähnliche Konzeptualisierung bestehen in häufig auftretenden schwachidiomatischen Kollokationen und Teilidiomen wie *Fortschritte erzielen* und *sich in die richtige Richtung bewegen*, in denen sich die phraseologischen Bedeutungen aus Überlappungen der BEWEGUNG-Teildomänen WEG/REISE, DISTANZ/RICHTUNG und ZIELGERICHTETHEIT ergeben.

Das letzte Beispiel für den BEWEGUNG-Frame aktiviert unmittelbar auch den MILITÄR-Frame (KONFLIKT/KRIEG), der in der nächsten Unterabschnitt behandelt wird.

- (11) Das *Kampftrinken* bei jungen Menschen *ist auf dem Vormarsch*, und wir müssen dieser Entwicklung unbedingt wirksam begegnen.

(de:_EUROPARL:ep-07.09.04-020-35901; David Martin)

Das Phrasem bezieht sich auf ein gesellschaftliches Phänomen, das es politisch anzugehen gilt – wie im daran anschließenden Satz explizit wird (*wir müssen dieser Entwicklung unbedingt wirksam begegnen*). Das Phänomen wird durch Konzepte aus den Frames des KRIEGES und der BEWEGUNG (mit Profilierung NACH VORNE) konzeptualisiert: *Auf dem Vormarsch sein* bezeichnet wörtlich das Vorrücken einer Armee,³⁶ wobei die Bildkomponente teilweise verblasst ist und die Idiomatizität dadurch nicht mehr hoch ist (es handelt sich um eine konventionalisierte, fachspezifische Metapher). Das Trinken bei Jugendlichen wird als *Kampftrinken* bezeichnet. Dieses metaphorische Kompositum führt physische Auseinandersetzung und Alkoholkonsum zusammen. Durch die militärische Assoziation wird das thematisierte Verhalten als Angriff auf gesellschaftliche Normen und Gesundheit beschrieben, die diskursive Funktion ist also dramatisierend und evaluativ. Die *input spaces* im Sinne der CIT sind hier die konkrete militärische Szene (mit der Hervorhebung des Bildes einer nach vorne rückender Armee), die soziale Realität des exzessiven Alkoholkonsums und deren Wertung. Das emergente Konzept ist ein sozialer Prozess, der sich wie eine feindliche Macht ‘ausbreitet’, die es politisch zu bekämpfen gilt.

6.2.3 MILITÄR-/KRIEG-Frame

Die Rhetorik des (politischen) Kampfes gegen (natürliche, aber auch militärische und ideologische) Angriffe findet sich in vielen der vorkommenden Phraseme i. w. S. wieder, wie *Kampf gegen Wüstenbildung*, *Menschenrechtsverletzungen bekämpfen*, *Angriffe der Natur*, *aggressive antipolnische Stimmung*.

Das metaphorisch motivierte Fachphrasem *Maßnahmen flankieren* im folgenden Beleg beruht auf einer tief verankerten militärisch-räumlichen Metaphorik.

- (12) Im Übrigen gibt es viele Möglichkeiten, mit denen die Europäische Union nationale *Maßnahmen* in diesem Bereich *flankieren* kann.

(de:_EUROPARL:ep-07.09.03-016-05201; Vladimír Špidla)

Das Verb *flankieren* entstammt ursprünglich dem MILITÄR-Frame (ist im politischen Diskurs aber konventionalisiert) und bezeichnete das taktische Schützen oder Absichern einer zentralen Front durch seitlich positionierte Truppen.³⁷ Diese räumlich-taktische Struktur wird auf politische, ökonomische oder soziale Prozesse projiziert: Gemeint ist,

³⁶ “Das Wort ‘Marsch’ wurde im 17. Jahrhundert aus dem französischen ‘marche’ entlehnt, was ursprünglich ‘Gang, Tritt, Spur’ bedeutete, aber bereits im 16. Jahrhundert – wie im Deutschen auch – zu einem militärischen Terminus wurde” (Redensarten-Index o. J.).

³⁷ Siehe dazu den Eintrag im DWDS (o. J.).

dass begleitende oder unterstützende Handlungen getroffen werden müssen (z. B.: Gesetzgebung, Verwaltungsmaßnahmen, Kommunikationsstrategien und dgl.), um (nationale) Maßnahmen abzusichern oder zu verstärken. Aus dem MILITÄR-Frame werden also die hierarchischen und räumlichen Strukturen profiliert. Im *blending* interagieren militärische und administrative Strukturen. Die emergente Bedeutung dieser Integration ist eine konzeptuelle Verdichtung von Koordination, Unterstützung und Verteidigung: Das Phrasem drückt administrative Unterstützung sowie strategische Ergänzung aus und fungiert primär strukturierend und koordinierend, ohne dabei emotionale oder dramatisierende Effekte zu erzeugen.

Ein weiteres Beispiel für ein metaphorisches Phrasem aus dem MILITÄR-Frame findet sich im folgenden Beleg.

- (13) Berichten aus Griechenland zufolge *sind* möglicherweise sowohl die Zentralregierungen als auch die lokalen *Behörden auf ganzer Linie gescheitert*, was die Einführung sinnvoller Maßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung von Waldbränden betrifft.

(de:_EUROPARL:ep-07.09.03-016-06201; Marios Matsakis)

Mit dem hoch metaphorischen Phrasem *auf ganzer Linie scheitern* wird ein totaler Misserfolg – in dieser Textpassage des politischen Handelns auf lokaler Ebene – ausgedrückt. Dieses Teilidiom fungiert als adverbiale Skalarverstärkung. Die Wertung wird als durchgehende Linie konzeptualisiert, die Lokalisierung des Ergebnisses entlang dieser Linie zeigt die Maximalabdeckung der Skala. Auch in diesem Fall verflochten sich die Frames des RAUMS und des KRIEGS. Vom Ersteren werden Sektoren und – implizit – Ausgänge profiliert, vom Zweiteren die Frontlinie und eventuell die Heeresformation. Ein dritter beteiligter Frame ist der WERT-/BEWERTUNG-Frame, wobei hier eben MISSERFOLG profiliert wird.

6.2.4 KÖRPER-Frame

Im Folgenden wird der KÖRPER-Frame näher in Betracht gezogen. Die im Korpus belegten Phraseme aus diesem Frame sind oft Kinogramme und Somatismen, die als solche tendenziell ihre Bildhaftigkeit behalten und Emotionen tragen. Sie profilieren unterschiedliche Dimensionen: statische und konstituierende Elemente wie Körperteile (RÜCKGRAT in *Rückgrat der gesamten Wirtschaft einer Region sein*, HAND, FUSS, HERZ) und Perzeptionen über Sinnesorgane (etwa SICHT); dynamische und interaktionale Dimensionen wie Bewegungen und Gesten, Körperhaltung sowie Positionierung; Kraft und Mechanik; Kommunikation und sonstige Ausdrucksfähigkeiten (z. B.: STIMME, wie in *eine Stimme haben* im Sinne von ‘Einflussnahme und Mitbestimmung haben’); Degradationszustände des Körpers (Schädigung, Verletzung); innere Zustände und Prozesse wie Emotionen und sonstige kognitive Fähigkeiten (Gefühle, Gedächtnis).

Das *Herz* als Körperteil kommt in vielen Phrasemen, wie in *einen Vorwurf zu Herzen nehmen* (Beleg 14), und *Füße* im wiederholten *auf eigenen Füßen stehen* (Beleg 15) vor.

- (14) Daher verwundert es nicht, dass der britische Premierminister Gordon Brown sich weigert, im Vereinigten Königreich ein Referendum über den neuen Reformvertrag durchzuführen. Wenn er der Meinung ist, dass die EU ihr Geld wert ist, sollte er *sich meinen Vorwurf zu Herzen nehmen* und zum Beweis eine unabhängige Kosten-Nutzen-Analyse in Auftrag geben. Das wäre sehr klug von ihm.

(de:_EUROPARL:ep-07.09.03-015-04201; Gerard Batten)

In *sich einen Vorwurf zu Herzen nehmen* wird HERZ im *blending* mit dem EMOTION-/MORAL-/EVALUATION-Frame als Ort des Mitgefühls, der Selbstreflexion und moralischen Verarbeitung profiliert. Hinzu kommt der durch *nehmen* aktivierte HANDLUNG-Frame. Die emergente Bedeutung stellt eine empathische und selbstreflexive Reaktion dar. Auch dieses Phrasem hat eine rhetorisch-pragmatische Funktion. Der Sprecher kritisiert zunächst Gordon Browns Weigerung, ein Referendum durchzuführen, und konstruiert damit eine Spannung zwischen Anspruch (transparente Demokratie) und Handeln (politische Verweigerung). Die Aufforderung, sich den *Vorwurf zu Herzen zu nehmen*, verschiebt den Schwerpunkt von der rein politischen auf die moralisch-persönliche Ebene. Der *wenn*-Satz (*Wenn er der Meinung ist [...]*) und die abschließende Bewertung (*Das wäre sehr klug von ihm*) verstärken diese Argumentationsstruktur: Der Autor fasst rationale Einsicht (die erhoffte *Kosten-Nutzen-Analyse*) als Folge emotionaler Selbstreflexion. Somit entsteht eine argumentative Bewegung von moralischer Appellstruktur zu rationaler Handlungsempfehlung, in der das Vollidiom als kognitiv-emotive Brücke zwischen Kritik und richtigem Handeln fungiert.

Wie auch in Beleg 11, verbalisiert folgendes Phrasem nicht direkt politisches Handeln (*Hoffnung geben*), sondern dessen Folgen (Leute können wieder für sich sorgen).

- (15) Geben Sie diesen Leuten die Hoffnung, durch die sie wieder *auf eigenen Füßen stehen* können.

(de:_EUROPARL:ep-07.09.03-016-07001; Antonis Samaras)

Das indexikalisch motivierte Phrasem *auf eigenen Füßen stehen* beruht im heutigen Sprachgebrauch auf einer metaphtonymischen Relation: Füße werden zur Metonymie für Selbstständigkeit und das Stehen wird zur Metapher für die Fähigkeit, das eigene Leben zu meistern. VERTIKALITÄT bildet hier also STÄRKE, SELBSTBESTIMMUNG und WÜRDE ab. Außerdem wird auf die Domäne der SOZIALEN UND ÖKONOMISCHEN AUTONOMIE als abstraktes, zu erreichendes Ziel hingewiesen. Zusätzlich wird der SELBSTSTÄNDIGKEIT-Frame aktiviert, vor allem mit der Profilierung der Kontrolle über das eigene Handeln und die eigenen Ressourcen. Das *blending* hebt die phraseologische Bedeutung der Selbstständigkeit als 'sich aus eigener Kraft halten' hervor.

Der Körperteil *Hand* ist ebenfalls häufig belegt, wie im Terminus *öffentliche Hand* und in den Idiomen *auf der Hand liegen* ('offensichtlich sein') und *die Hände [nicht] in den Schoß legen* (Beleg 16), das zwei Körperteile verbindet.

- (16) Es stimmt, wie Herr Savary feststellte, dass die Schaffung des einheitlichen europäischen Luftraums nicht schnell genug vorankommt, gemessen an der Bedeutung der Ziele:

Wettbewerbsfähigkeit, nachhaltige Entwicklung, Bekämpfung des Klimawandels und Erhöhung der Flugsicherheit. Müssen wir nun deshalb *die Hände in den Schoß legen* und untätig bleiben? Nein. (de:_EUROPARL:ep-07.09.04-016-22101; Jacques Barrot)

An diesem Beleg fällt die argumentative Verwendung des Phrasems *die Hände in den Schoß legen* (eines somatisch basierten Kinegramms) besonders ins Auge. Im Gegensatz zu schwachidiomatischen und konventionalisierten metaphorischen Phrasemen basiert dieses Phrasem auf einer indexikalischen Motiviertheit. Eine körperliche Handlungsszene dient als direkter Verweis auf eine soziale und moralische Bewertung von Passivität. Durch seine hohe Idiomatizität und die kulturell etablierte Bedeutungszuschreibung entfaltet das Kinegramm ein deutliches emotional-normatives Potenzial, das Passivität negativ bewertet und politisches Handeln implizit appellativ einfordert. Der Sprecher greift zunächst einen geteilten Sachverhalt auf (*die Schaffung des einheitlichen europäischen Luftraums [kommt] nicht schnell genug voran*) und etabliert so einen Konsens über ein Defizit (der ausdrücklich durch *es stimmt* formuliert wird). Die darauffolgende rhetorische Frage *Müssen wir nun deshalb die Hände in den Schoß legen und untätig bleiben?* verbalisiert die logische (abzulehnende) Schlussfolgerung und nutzt dabei das Phrasem als negatives Szenario der Passivität (Antibild in der Argumentationsanalyse). Der Appell zum Handeln folgt mit der selbstgegebenen negativen Antwort auf die rhetorische Frage (*Nein*). Kulturell wird die geschilderte passive Haltung also negativ bewertet, da sie in Opposition zu normativen Leitwerten wie Fleiß, Engagement und Verantwortlichkeit steht. Aktiviert im *blending* ist der KÖRPER-Frame in den doppelten Teildomänen der KÖRPERTEILE (HAND als Instrument des Handelns, SCHOß als Ort der Ruhe) und der HALTUNG/BEWEGUNG, ergänzt durch den WERTE-/MORAL-Frame.

Im Korpus treten mehrere weitere Phraseme mit KÖRPER-Metaphorik auf, deren konzeptuelle Struktur gut etabliert ist und die daher nur kurz skizziert werden sollen. So konzeptualisiert etwa *mit dem Finger auf jemanden zeigen* die evaluative Zuweisung von Verantwortung: Der physische Akt des Richtens eines Zeigefingers wird als sozial-moralische Lokalisierung von Schuld oder Verantwortung interpretiert und überträgt räumliche Orientierung auf politische Bewertung, obwohl in diesem Fall der Idiomatizitätsgrad etwas niedriger ist als bei den anderen in dieser Unterabschnitt besprochenen Phrasemen. Das ebenfalls im Korpus vorkommende Phrasem *sich den Kopf zerbrechen* verbindet hingegen KÖRPER und KOGNITION: Der Kopf fungiert als metaphorischer Behälter mentaler Prozesse, dessen Überbeanspruchung als drohende Beschädigung konzeptualisiert wird. Schließlich illustriert *sich eine blutige Nase holen* die Übertragung körperlicher Verletzbarkeit auf institutionelles oder politisches Scheitern, wobei auch Assoziationen zum (Box-)Kampf hervorgerufen werden. Politische Akteure werden personifiziert. Insgesamt zeigen diese metaphorisch motivierten Somatismen, wie die körperliche Erfahrung als kognitives Muster zur Bewertung, Emotionalisierung und Dramatisierung politischer Prozesse dient.

6.2.5 BAUWERK-Frame

In vielen Phrasemen werden politische Maßnahmen, Einrichtungen und Systeme als Bauwerke oder Teile davon konzeptualisiert.³⁸ Die in den belegten Phrasemen involvierten Teildomänen des Frames sind FUNDAMENT (*Basis*), RAHMEN, ARCHITEKTUR (im Sinne von tragenden Elementen wie *Säulen* und *Eckpfeiler*), BAUSTEIN, BARRIERE (*Schranke*), ABBRUCH (*abbauen*).

Die Profilierung des Fundaments ist besonders häufig, u. a. in *ein Argument untermauern* und *auf soliden Fundamenten beruhen*.³⁹ Solche Phraseme weisen in ihrer Struktur-Metaphorik einen mittleren Idiomatizitätsgrad auf. Obwohl ihre Bildhaftigkeit noch deutlich zu erkennen ist, ist sie auch stark konventionalisiert. Diskursiv erfüllen sie daher vor allem eine strukturierende und legitimierende Funktion, indem sie politische Maßnahmen oder Institutionen als stabil, tragfähig und systemrelevant charakterisieren; ein emotionalisierender Effekt steht nicht im Vordergrund. (17) ist ein Beleg für *tragender Pfeiler*.

(17) Im Rahmen dieser Politik für Wachstum und Beschäftigung ist bessere Rechtsetzung ein *tragender Pfeiler*. (de:_EUROPARL:ep-07.09.03-017-09501; Günter Verheugen)

Der tragende Pfeiler gilt als ein zentral stützendes Element innerhalb eines Bauwerks, hier die Maßnahme *bessere Rechtsetzung* im Rahmen der Politik für Wachstum und Beschäftigung. Die phraseologische Bedeutung entsteht nicht nur metaphorisch, sondern auch metonymisch, da *Pfeiler* metonymisch für Stütze oder auch Grundlage steht. Daher ist *tragender Pfeiler* als Metaphonymie einzustufen. Die aktivierten Frames sind der BAUWERK- (genauer ARCHITEKTUR-Frame mit Profilierung des TRAGENDEN PFEILERS und seiner Merkmale der Vertikalität, des Gleichgewichts und der Stabilität) und der SYSTEM-Frame (in diesem Fall wird das politische System profiliert, das Maßnahmen für eine funktionierende Wirtschaft und Beschäftigungspolitik bereitstellt); das *blending* ergibt die phraseologische Bedeutung der besseren Rechtsetzung als eine zentrale tragende Grundlage für die Stabilität des Systems.

Auch die im Korpus vorkommenden Phraseme *einen wirksamen Rahmen erstellen* und *ein wichtiger Baustein sein* instanzieren die ARCHITEKTUR-Metaphorik: Während *Rahmen* politische Prozesse als strukturierbaren Handlungsraum konzeptualisiert, betont *Baustein* die Modularität und Teil–Ganzes-Relation institutioneller Maßnahmen. Beide Phraseme ergänzen die behandelten FUNDAMENT- und PFEILER-Metaphern und verdeutlichen, wie politische Ordnung als gebautes, geordnetes System verstanden wird. Im Falle von *Rahmen erstellen/schaffen* ist die Bildkomponente verblasster als bei anderen Phrasemen aus diesem Frame und die Metaphorik entsprechend schwächer, so dass es um eine schwachidiomatische Kollokation geht.

³⁸ Dieses Mapping ist in politischen, ökonomischen und juristischen Kontexten besonders produktiv, da es Stabilität, Strukturiertheit und Funktionalität hervorruft.

³⁹ Diese Metaphorik trifft sowohl auf Substantive als auch auf Adjektive zu, wie das Vorkommnis *fundierte Entscheidungsfindung* belegt.

Folgender Beleg ist hinsichtlich der Metaphorik besonders komplex.

- (18) Ein großer Teil der Ergebnisse von 2007 ist schon garantiert durch die Ergebnisse der beiden ersten Quartale, durch die Informationen, die zur Entwicklung unserer Wirtschaftstätigkeit in diesem dritten Quartal vorliegen und durch die *positive Trägheit* einer *auf guten, soliden Fundamenten beruhenden wirtschaftlichen Erholung*, die wir aus dem Jahr 2006 übernommen haben. (de:_EUROPARL:ep-07.09.05-011-21101; Joaquín Almunia)

Trägheit bezeichnet die Eigenschaft eines Körpers, seine Bewegung beizubehalten, solange keine Gegenkraft einwirkt, und versteht sich als aktive Stabilitätsdynamik (kontinuierliche Dynamik); das Lexem evoziert also auch den PHYSIK-Frame. Außerdem wird die wirtschaftliche Domäne personifiziert, so dass eine Erholung möglich ist. Das resultierende Bild ist vielseitig: Eine sich erholende Wirtschaft ist statisch stabil (wie ein Bauwerk) und gleichzeitig dynamisch (wie ein bewegter Körper). Diese auf den ersten Blick paradoxe Kombination ist rhetorisch wirkungsvoll: Die Bewegungskraft des Körpers 'Wirtschaft' wird durch solide Bauweise (Fundamente) garantiert. Argumentativ begründet der Sprecher seine positive Einstellung durch schon erzielte Ergebnisse, laufende Entwicklungen und den metaphorischen Beweis der positiven Trägheit; das Phrasem ist epistemisch, weil es ein plausibles Szenario liefert, und evaluativ, weil es eine positive Einschätzung der Stabilität voraussetzt.

Am folgenden letzten Beleg fällt die doppelte Metaphernschichtung des Vollidioms *Schranke abbauen* auf, das zugleich räumlich-körperliche, mechanisch-materielle und institutionell-soziale Konzepte integriert.

- (19) Zweitens müssen bestehende *Schranken* wie Hindernisse für die Verwirklichung eines einheitlichen Zahlungsverkehrsraums *abgebaut* werden. (de:_EUROPARL:ep-07.09.04-003-03301; Zita Pleštinšká)

Die phraseologische Lesart ist – ebenfalls metaphorisch formuliert – 'Hemmnisse aus dem Weg räumen'.⁴⁰ *Schranken* können als physische Trennung von Räumlichkeiten, aber auch als symbolische Trennung von Akteuren oder Systemen verstanden werden. Durch das *blending* der Frames ruft das Phrasem das Bild der europäischen Integration als aktive, gemeinschaftliche Bautätigkeit hervor. Argumentativ gesehen plädiert die Sprecherin dafür, aktiv, zielgerichtet und produktiv zu handeln, und fordert appellativ inklusiv dazu auf. Der Kotext (*zweitens*) zeigt, dass es sich bei diesem Vorhaben um einen von mehreren Punkten handelt, so dass dieser Teil der Rede programmatischen Charakter bekommt.

⁴⁰ Eintrag im Redensarten-Index (o. J., letzter Abruf am 19.11.2025).

6.2.6 Kumulativer Phrasengebrauch

Folgender Beleg schließt Abschnitt 6 ab und zeigt exemplarisch, wie sich metaphorische Phraseme im Korpus häufen.

- (20) Es kann nicht sein, dass wir in Europa mit den europäischen Institutionen in der ganzen Welt *für* die demokratischen *Grundrechte eintreten*, während in Brüssel, *im Herzen der Europäischen Union*, eben *diese Grundrechte mit Füßen getreten* werden.

(de:_EUROPARL:ep-07.09.03-015-04601; Philip Claeys)

Dieser Abschnitt enthält mehrere metaphorische Phraseme, die auf unterschiedlichen, aber miteinander interagierenden kognitiven Ebenen operieren. Zunächst sind die Idiome *für Grundrechte eintreten* und *mit Füßen treten* zu nennen. In beiden Fällen ist streng genommen keine Bildkomponente im Sinne der CFLT anzusetzen, da die Phraseme primär indexikalisch motiviert und metonymisch fundiert sind. Solche Phraseme können aber trotzdem anschaulich wirken. Im ersteren Phrasem ist die Metaphorik wenig ausgeprägt (deshalb kann das Phrasem eventuell auch als schwachidiomatische Kollokation klassifiziert werden), wobei *für etwas eintreten* das physische Betreten eines Raums in ein mentales Bild des Engagements überträgt. In der phraseologischen Bedeutung des Zweiteren verschmelzen der Frame der KÖRPERLICHEN HANDLUNG (Treten als physischer Akt) und der der MORAL/WERTE (wobei die Verletzung ethischer Normen profiliert wird).⁴¹ Zwischen den beiden Phrasemen besteht ein Wortspiel: Das Verb *eintreten* erscheint in semantischer Spannung zu *treten*; beide teilen den Frame des KÖRPERS bzw. der BEWEGUNG, fokussieren aber gegensätzliche moralische Richtungen (*für etwas eintreten* vs. *auf etwas treten*). Diese lexikalische Opposition wird zur rhetorischen Struktur, die die Ironie des Satzes betont: Dieselbe Bewegung durch *treten* kann für Engagement oder für Zerstörung stehen.

Der KÖRPER-Frame wird zusätzlich zu *Füßen* durch das metaphorische Phrasem *im Herzen von der Europäischen Union sein* aktiviert (zu beiden Körperteilen vgl. Belege 14 und 15): Die Europäische Union wird als lebendige Entität mit einem lebenswichtigen Zentrum konzeptualisiert. Im gegebenen Ko(n)text ruft dieses Phrasem kulturelle Assoziationen und geopolitisches Weltwissen hervor. Der Sitz des Europäischen Parlaments in Brüssel wird somit zum emotionalen und funktionalen Zentrum des Organismus Europäische Union (ZENTRUM ALS HERZ).

Hinsichtlich der CIT lassen sich mehrere *input spaces* identifizieren: ein physischer Handlungsraum des Tretens und Eintretens, ein moralisch-politischer Raum des Engagements für bzw. der Verletzung von Rechten und ein institutioneller Raum, in dem Brüssel als Kern der EU erscheint. Die emergente Bedeutung ist ein moralisches Paradox: Das geographische und administrative Zentrum der europäischen Demokratie wird zum Ort der Gewalt gegen ihre eigenen Grundwerte.

⁴¹ Ebenfalls aktiviert wird der Frame der KRAFT/DYNAMIK: Im wörtlichen Szenario wird physische Gewalt ausgeübt. Abstrakte Grundwerte werden somit als physisches Objekt konzeptualisiert (MISSACHTUNG ALS PHYSISCHE GEWALT/UNTEN LIEGEND).

7 Fazit und Ausblick

Untersuchungsgegenstand dieser Studie waren 300 im weiteren Sinne metaphorische Phraseme in (Protokollen von) deutschen Reden des *Europarl*-Korpus aus dem Jahr 2007 zu verschiedenen Rahmenthemen, v. a. zur Finanzkrise und finanziellen Förderung sowie zu Naturkatastrophen und deren Vorbeugung bzw. Bekämpfung. Die ersten 150 Belege umfassten Phraseme aus allen Kategorien mit einem gewissen Grad an Idiomatizität. Nur etwa ein Viertel davon bestand aus Teil- oder Vollidiomen, die große Mehrheit hingegen aus metaphorischen Lexemen, schwachidiomatischen Kollokationen und fachsprachlich geprägten Wortverbindungen. Das Korpus wurde dann um weitere 150 Teil- oder Vollidiome erweitert.

Die Auswertung der 300 untersuchten Phraseme zeigte zunächst, dass figurative Bedeutung im politischen Diskurs auf unterschiedlichen Arten von Motiviertheit beruht. Neben der überwiegenden metaphorischen Motiviertheit traten systematisch metonymische, metaphonymische, indexikalische, symbolische und textbasierte *motivating links* auf. Metaphorische Phraseme im politischen Diskurs sind daher nicht ausschließlich i. w. S. metaphorisch motiviert, sondern greifen auch auf körperliche Handlungsszenen, kulturell etablierte Symbolsysteme und literarisch-historisches Wissen zurück.

Innerhalb der metaphorisch motivierten Phraseme variierte die Ausprägung der Bildkomponente erheblich: Es fanden sich neben klar aktivierten Bildkomponenten auch abgeschwächte, verblasste oder fehlende, insbesondere bei stark konventionalisierten und schwachidiomatischen Phrasemen. Diese graduellen Unterschiede gingen mit verschiedenen diskursiven Funktionen der Phraseme einher, die im Rahmen der vorliegenden Analyse aus einer funktional-argumentativen bzw. diskurspragmatischen Perspektive heraus erfasst wurden.⁴² Es zeigte sich, dass stark idiomatische, bildhafte Phraseme – insbesondere somatisch basierte – häufig emotionalisieren und evaluativ zuspitzen, während schwachidiomatische und konventionalisierte metaphorische Phraseme primär strukturierende, legitimierende oder koordinierende Funktionen übernehmen.

Aus kognitiver Sicht stellte sich eine enge Verzahnung räumlicher, körperlicher, kämpferischer und architektonischer kognitiver Muster heraus.⁴³ Politische Sachverhalte und Konzepte werden bevorzugt über körperlich-räumliche Erfahrungen konzeptualisiert, was insbesondere die Dominanz räumlicher Bildschemata bestätigt (eine Grundannahme von Johnson und von der CMT).⁴⁴ Die Bildschemata WEG, BEHÄLTER und RICHTUNG strukturieren politische Prozesse räumlich-kontinuativ als Bewegung und

⁴² Die pragmatische Dimension versteht sich dabei nicht im Sinne der Erforschung von Sprechakten, Präsuppositionen oder Implikaturen, sondern als Untersuchung des gebrauchsbefugten Einsatzes metaphorischer Phraseme im politischen Diskurs. Es sei aber angemerkt, dass tatsächliche Hörer:innen und Leser:innen eher ausgeblendet werden.

⁴³ Zur teilweise ähnlichen Metaphorik in der diskursübergreifenden Wissenschaftssprache vgl. die Forschung von Dorothee Heller (etwa 2012).

⁴⁴ Diese Schlussfolgerungen gelten nur für die der Versprachlichung dienende Konzeptualisierung. Die Untersuchung lässt keine Aussagen über andere Formen der Konzeptualisierung zu.

Positionierung im Entscheidungsraum oder Überwindung von Grenzen und Konzeptualisieren argumentativ und diskursiv relevante Konzepte wie FORTSCHRITT, DRINGLICHKEIT oder VERANTWORTUNG. Wie in der Fachliteratur dokumentiert, zählt RAUM zu den universellen Basisdomänen menschlicher Erfahrung (Johnson 1987: 126; Lakoff/Johnson 1980/2003) und spielt auch in der Konzeptualisierung politischer Prozesse eine zentrale Rolle (Sulikowska 2019: 294–425).

Die Dominanz räumlicher Bildschemata lässt sich psychologisch erklären, da diese auf früh erworbenen, körperlich vermittelten Erfahrungen basieren. Entwicklungspsychologische Studien belegen etwa, wie die visuelle Wahrnehmung eine der primären Informationsquellen darstellt, was wiederum eine besondere Eignung zu räumlichen Analysen begünstigt (Mandler 2005: 149). Auch einige psycholinguistische Studien zeigen, dass räumlich strukturierte Bedeutungen früh verfügbar und schnell zugänglich sind, automatisch verarbeitet werden und über ein hohes inferenzielles Potenzial verfügen, obwohl es nicht von einer vollständig und uneingeschränkt automatischen Aktivierung metaphorischer Raum-Assoziationen auszugehen ist.⁴⁵ Diese Korrelationen sind graduell und die Ergebnisse hängen von Aufgabenanforderungen, Designs der Experimente und Bewertungsprozessen ab (s. etwa Schaverien 2013; McMullan 2016).

Einer gesonderten Studie bedürfen zum einen die systematische Erfassung der den untersuchten Phrasemen zugrunde liegenden konzeptuellen Metaphern und zum anderen die interlinguale, übersetzerische und kulturvergleichende Perspektive.⁴⁶ Erste kontrastive Beobachtungen zu den deutschen und den italienischen Reden deuten darauf hin, dass zwar ähnliche Frames aktiviert werden, diese jedoch unterschiedlich profiliert sind. Während das Deutsche bspw. stärker horizontale Bewegungsbilder bevorzugt (*auf dem Vormarsch sein, einen Schritt weiter kommen*), greift das Italienische häufiger auf vertikale und bauliche Strukturen zurück (*essere in ascesa* – ‘auf dem Weg nach oben sein’, *rimanere in cantiere* – ‘auf der Baustelle bleiben’). Diese Unterschiede reflektieren kulturelle Modelle sozialer Ordnung, Dynamik und Hierarchie. Die Studie eröffnet schließlich weiterführende Perspektiven auf domänenspezifisches *Framing* in verschiedenen institutionellen oder parteispezifischen Kontexten.

⁴⁵ Beispielsweise wurde nachgewiesen, dass semantisch positive bzw. negative Wörter die räumliche Aufmerksamkeit systematisch jeweils nach oben vs. unten lenken, was den konzeptuellen Metaphern GUT IST OBEN vs. SCHLECHT IST UNTEN entspricht (Meier/Robinson 2004). Das Gleiche gilt für die Verarbeitung machtrelevanter Begriffe, die mit den Raumdimensionen *oben* und *unten* interagieren (Zanolie u. a. 2012). Ähnliche Kompatibilitätseffekte wurden für Verben mit horizontalen oder vertikalen Bedeutungskomponenten nachgewiesen, deren Verarbeitung mit der räumlichen Position visueller Reize interagiert (Richardson u. a. 2003). Außerdem rufen räumliche Metaphern stärkere oder frühere Reaktionen hervor im Vergleich zu anderen Metaphern (Lai/Hovertonb/Desai 2019: 22–23).

⁴⁶ Zum Sprachenpaar Deutsch–Polnisch vgl. Sulikowska (2019). Zum Sprachenpaar Deutsch–Italienisch (auch in anderen Diskursen) siehe Hornung (2026), Jammernegg (2026), Pedrini (2026) und Zurolo (2026), alle in diesem Themenheft.

Literatur

- Antonelli, Giuseppe (2017): *Volgare eloquenza. Come le parole hanno paralizzato la politica*. Bari/Roma: Laterza
- Bertrand, Eléna (2024): Konzeptuelle Metaphern in politischen Reden: ein Vergleich der Reden von Biden und Scholz zum Ukraine-Russland-Krieg von 2022. Masterarbeit. Louvain: Université catholique de Louvain
- Biedenkopf, Kurt H. (1975): "Politik und Sprache." Bernhard Vogel (Hg.): *Neue Bildungspolitik: Plädoyer für ein realistisches Konzept*. Berlin: Nicolai, 21–32
- Bischof, Karin (2015): *Global Player EU?: Eine ideologiekritische Metaphernanalyse*. Bielefeld: transcript Verlag – <https://doi.org/10.1515/9783839431153>
- Black, Max (1954): "Metaphor." *Proceedings of the Aristotelian Society* 55: 273–294 – <https://doi.org/10.1093/aristotelian/55.1.273>
- Burger, Harald (1987): "Zur Funktion von Phraseologismen in den Massenmedien." Harald Burger, Robert Zett (Hg.): *Aktuelle Probleme der Phraseologie*. Bern: Peter Lang, 11–28
- Burger, Harald (1998): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4. Aufl. 2010. 5. Aufl. 2015. Berlin: Erich Schmidt
- Burkhardt, Armin (1996): "Politolinguistik. Versuch einer Ortsbestimmung." Josef Klein, Hajo Diekmannshenke (Hg.): *Sprachstrategien und Dialogblockaden. Linguistische und politikwissenschaftliche Studien zur politischen Kommunikation*. Berlin/New York: De Gruyter, 5–100 – <https://doi.org/10.1515/9783110812534.75>
- Charteris-Black, Jonathan (2005): *Politicians and Rhetoric. The uses of metaphor in political discourse*. Houndmills: Palgrave Macmillan – <https://doi.org/10.1057/9780230501706>
- Dieckmann, Walther (1969): *Sprache in der Politik. Einführung in die Pragmatik und Semantik der politischen Sprache*. 2. Aufl. 1975. Heidelberg: Winter
- Dijk, Teun A. van (2006): "Discourse and manipulation." *Discourse & Society* 17: 359–383 – <https://doi.org/10.1177/0957926506060250>
- Dobrovolskij, Dmitrij; Elisabeth Piirainen (2005): *Figurative language – cross-cultural and cross-linguistic perspectives*. 2. Aufl. 2022. Berlin/Boston: De Gruyter
- [DwDS] *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache* (o. J.). – <https://www.dwds.de/> (01.12.2025)
- Eggs, Frederike (2006): *Die Grammatik von 'als' und 'wie'*. Tübingen: Narr
- Ehlich, Konrad (1991): "Funktional-pragmatische Kommunikationsanalyse. Ziele und Verfahren." Dieter Flader (Hg.): *Verbale Interaktion*. Stuttgart: Metzler, 127–143 – https://doi.org/10.1007/978-3-476-03329-1_6
- Ehlich, Konrad (1999): "Alltägliche Wissenschaftssprache." *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 26 [1]: 3–24 – <https://doi.org/10.1515/infodaf-1999-0102>
- Entman, Robert M. (1993): "Framing: Toward clarification of a fractured paradigm." *Journal of Communication* 43: 51–58 – <https://doi.org/10.1111/j.1460-2466.1993.tb01304.x>
- [Europarl] (o. J.): *European Parliament proceedings parallel corpus 1996–2011* – <https://www.statmt.org/europarl/> (15.03.2026)
- Farø, Ken (2006): "Ikonographie, Ikonizität und Ikonizismus: Drei Begriffe und ihre Bedeutung für die Phraseologieforschung." *Linguistik online* 27: 57–71 – <https://doi.org/10.13092/lo.27.743>
- Fauconnier, Gilles (1997): *Mappings in thought and language*. Cambridge: Cambridge University Press – <https://doi.org/10.1017/CBO9781139174220>
- Fauconnier, Gilles; Mark Turner (2002): *The way we think: Conceptual blending and the mind's hidden complexities*. New York: Basic Books

- Fillmore, Charles J. (1975): "An alternative to checklist theories of meaning." Cathy Cogen, Henry Thompson, Graham Thurgood, Kenneth Whistler, James Wright (Hg.): *Proceedings of the First Annual Meeting of the Berkeley Linguistics Society*. Berkeley: Berkeley Linguistics Society, 123–131
- Fillmore, Charles J. (1982): "Frame semantics." The Linguistic Society of Korea (Hg.): *Linguistics in the Morning Calm*. Seoul: Hanshin Publishing Company, 111–137
- Fix, Ulla (2008): "Testo e linguistica del testo." Nina Janich (Hg.): *Linguistica del testo: 15 introduzioni*. Tübingen: Narr, 15–33
- Fleischer, Wolfgang (1982): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2. Aufl. 1997. Tübingen: Max Niemeyer
- [FrameNet] (2025): Willkommen auf der Projektseite FrameNet-Konstruktion des Deutschen – <https://framenet-constructicon.hhu.de/> (15.08.2025)
- Geeraerts, Dirk; Hubert Cuyckens (Hg.) (2007): *The Oxford handbook of cognitive linguistics*. Oxford: Oxford University Press
- Girnth, Heiko (2002a): *Sprache und Sprachverwendung in der Politik. Eine Einführung in die linguistische Analyse öffentlich-politischer Kommunikation*. 2. Aufl. 2015. Berlin/Boston: De Gruyter

trans-kom

ISSN 1867-4844

trans-kom ist eine wissenschaftliche Zeitschrift für Translation und Fachkommunikation.

trans-kom veröffentlicht Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Diskussionsbeiträge zu Themen des Übersetzens und Dolmetschens, der Fachkommunikation, der Technikkommunikation, der Fachsprachen, der Terminologie und verwandter Gebiete.

Beiträge können in deutscher, englischer, französischer oder spanischer Sprache eingereicht werden. Sie müssen nach den Publikationsrichtlinien der Zeitschrift gestaltet sein. Diese Richtlinien können von der **trans-kom**-Website heruntergeladen werden. Alle Beiträge werden vor der Veröffentlichung anonym begutachtet.

Das Urheberrecht liegt bei den Autoren.

trans-kom wird ausschließlich im Internet publiziert: <https://www.trans-kom.eu>

Redaktion

Leona Van Vaerenbergh
University of Antwerp
Arts and Philosophy
Applied Linguistics / Translation and Interpreting
O. L. V. van Lourdeslaan 17/5
B-1090 Brussel
Belgien
Leona.VanVaerenbergh@uantwerpen.be

Klaus Schubert
Universität Hildesheim
Institut für Übersetzungswissenschaft
und Fachkommunikation
Universitätsplatz 1
D-31141 Hildesheim
Deutschland
klaus.schubert@uni-hildesheim.de

Franziska Heidrich-Wilhelms
Universität Hildesheim
Institut für Übersetzungswissenschaft
und Fachkommunikation
Universitätsplatz 1
D-31141 Hildesheim
Deutschland

franziska.heidrich@uni-hildesheim.de

Sylvia Jaki
KU Leuven
Faculty of Arts
Antwerp Campuses
Translation Studies Research Unit
Sint-Jacobsmarkt 49–51
B-2000 Antwerpen
Belgien
sylvia.jaki@kuleuven.be

- Girnth, Heiko (2002b): "Textsorten im politischen Bereich: Wahlkampfrhetorik, Regierungserklärungen, Reden im Parlament." Klaus Brinker, Gerd Antos, Wolfgang Heinemann, Sven F. Sager (Hg.): *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Halbbd. 1. Berlin/New York: De Gruyter, 755–772
- Girnth, Heiko; Andy Alexander Hofmann (2016): *Politolinguistik*. Heidelberg: Winter – <https://doi.org/10.33675/2016-82537590>
- Girnth, Heiko; Constanze Spieß (Hg.) (2006): *Strategien politischer Kommunikation. Pragmatische Analysen*. Berlin: Schmidt
- Goossens, Louis (1990): "Metaphonymy: The interaction of metaphor and metonymy in expressions for linguistic action." *Cognitive Linguistics* 1: 323–340 – <https://doi.org/10.1515/cogl.1990.1.3.323>
- Heller, Dorothee (2012): *Wissenschaftskommunikation im Vergleich: Fallstudien zum Sprachenpaar Deutsch-Italienisch*. Frankfurt a. M.: Lang – <https://doi.org/10.3726/978-3-653-02433-3>
- Heller, Dorothee; Alice Zinesi (2023): "Vernetzung und Modifikation von Phrasemen in Text und Übersetzung." Dorothee Heller, Tiziana Roncoroni (Hg.): *Phraseologie und sprachliche Kreativität in Text und Übersetzung*. Themenheft *trans-kom* 16 [2]: 255–276 – https://www.trans-kom.eu/bd16nr02/trans-kom_16_02_04_Heller_Zinesi_Vernetzung.20231220.pdf (14.03.2026)
- Hornung, Antonie (2026): "Der semantische Raum poetischer Verbalmetaphern und die Frage ihrer Übersetzbarkeit durch Lernende. Analysen im 'Dialog' mit Mistral-Le Chat." Tiziana Roncoroni, Mihail Sotkov (Hg.): *Metaphern in Fachdiskursen – kontrastiv und interdisziplinär*. Themenheft *trans-kom* 19 [1]: 291–321 – https://www.trans-kom.eu/bd19nr01/trans-kom_19_01_11_Hornung_Raum.20260615.pdf
- Jammerneegg, Iris (2026): "Metapherngestaltung und Fachlichkeitsgrad. Eine kontrastive Analyse im Rahmen des deutschen und italienischen Energiewendediskurses." Tiziana Roncoroni, Mihail Sotkov (Hg.): *Metaphern in Fachdiskursen – kontrastiv und interdisziplinär*. Themenheft *trans-kom* 19 [1]: 80–120 – https://www.trans-kom.eu/bd19nr01/trans-kom_19_01_04_Jammerneegg_Energie.20260615.pdf
- Johnson, Mark (1987): *The body in the mind*. Chicago: University of Chicago Press
- Johnson-Laird, Philip N. (1983): *Mental models: Towards a cognitive science of language, inference, and consciousness*. Cambridge, MA: Harvard University Press
- Koehn, Kerstin (2005): "Die Macht der Rede. Figurative Sprache in der politischen Kommunikation." *Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie (OBST)* [70]: 51–62
- Koehn, Philipp (2005): "Europarl: A parallel corpus for statistical machine translation." *Proceedings of MT Summit*, 79–86
- Lai, Vicky T.; Olivia Howertonb, Rutvik H. Desai (2019): "Concrete processing of action metaphors: Evidence from ERP." *Brain Research* [1714]: 202–209 – <https://doi.org/10.1016/j.brainres.2019.03.005>
- Lakoff, George (1999): "The contemporary theory of metaphor." Andrew Ortony (Hg.): *Metaphor and thought*. Cambridge: Cambridge University Press, 202–251 – <https://doi.org/10.1017/CBO9781139173865.013>
- Lakoff, George (2006): *Whose freedom? The battle over America's most important idea*. New York: Farrar, Straus and Giroux
- Lakoff, George; Mark Johnson (1980): *Metaphors we live by*. 2. Aufl. 2003. Chicago: Chicago University Press
- Lakoff, George; Mark Johnson (1999): *Philosophy in the flesh*. New York: Basic Books

- Lakoff, George; Elisabeth Wehling (2008): *Auf leisen Sohlen ins Gehirn. Politische Sprache und ihre heimliche Macht*. Heidelberg: Carl-Auer Verlag
- Langacker, Roland W. (1987): *Foundations of cognitive grammar*. Bd. 1. Stanford: Stanford University Press
- Langacker, Ronald W. (2008): *Cognitive grammar. A basic introduction*. Oxford: Oxford University Press – <https://doi.org/10.1093/acprof:oso/9780195331967.001.0001>
- Lüger, Heinz-Helmut (1999): *Satzwertige Phraseologismen. Eine pragmalinguistische Untersuchung*. Wien: Praesens
- Mandler, Jean M. (2005): “How to build a baby. Image schemas and the transition to verbal thought.” Beate Hampe (Hg.): *From perception to meaning. Image schemas in cognitive linguistics*. Berlin/New York: De Gruyter, 137–164 – <https://doi.org/10.1515/9783110197532.2.137>
- McMullan, Ryan D. (2016): The embodiment of “good” and “bad” via vertical space: An investigation of conceptual metaphor in impression formation. Dissertation. Sydney: Western Sydney University
- Meier, Brian P.; Michael D. Robinson (2004): “Why the sunny side is up: Associations between affect and vertical position.” *Psychological Science* 15 [4]: 243–247 – <https://doi.org/10.1111/j.0956-7976.2004.00659.x>
- Meloni, Ilaria (2020): “Idiomatische Phraseme am Beispiel von Wahlkampf-Posts deutscher politischer Parteien.” *Rhesis. International Journal of Linguistics, Philology and Literature* 11: 346–360
- Meloni, Ilaria (2024): “La concettualizzazione della rabbia nei fraseologismi idiomatici del tedesco.” *Rhesis. International Journal of Linguistics, Philology and Literature* 15: 5–21
- Niehr, Thomas (2014): *Einführung in die Politolinguistik: Gegenstände und Methoden*. Stuttgart: UTB – <https://doi.org/10.36198/9783838541730>
- Pedrini, Giulia (2026): “Von Impfstoffsprints bis zu Prozesswellen: Metaphern in der journalistischen Kommunikation rund um Corona von 2020 bis 2025.” Tiziana Roncoroni, Mihail Sotkov (Hg.): *Metaphern in Fachdiskursen – kontrastiv und interdisziplinär*. Themenheft *trans-kom* 19 [1]: 189–217 – https://www.trans-kom.eu/bd19nr01/trans-kom_19_01_07_Pedrini_Corona.20260615.pdf
- Peirce, Charles S. (1960): *Collected papers of Charles Sanders Peirce*. Bd. I–II: *Elements of Logic*. Cambridge, MA: Belknap Press
- Redensarten-Index* (o. J.) – <https://www.redensarten-index.de/suche.php> (29. November 2025)
- Richards, Ivor (1936): *The philosophy of rhetoric*. Oxford: Oxford University Press
- Richardson, Daniel C.; Michael J. Spivey, Lawrence W. Barsalou, Ken McRae (2003): “Spatial representations activated during real-time comprehension of verbs.” *Cognitive Science* 27: 767–780 – https://doi.org/10.1207/s15516709cog2705_4
- Roncoroni, Tiziana (2025): “Varietätenspezifische Charakterisierung des Einsatzes von Anredeformen in parlamentarischen Reden.” Claudio Di Meola, Joachim Gerdes, Livia Tonelli (Hg.): *Sprachvariation im Deutschen zwischen Theorie und Praxis: Fachsprachlichkeit, Inklusion, Didaktik, Übersetzung, Kontrastivität*. Berlin: Frank & Timme, 173–211 – https://doi.org/10.57088/978-3-7329-8884-6_6
- Schaverien, Polly M. (2013): The effect of valence and arousal on spatial attention. Masterarbeit. Wellington: Victoria University of Wellington
- Schmale, Günter (2014): “Forms and functions of idiomatic expressions in conversational interaction.” *Linguistik Online* 62 [5]: 67–96 – <https://doi.org/10.13092/lo.62.1306>
- Schmale, Günter (2023): *Idiome in der Konversation. Korpusbasierte Analysen ihrer Formen und Funktionen*. Landau: Verlag Empirische Pädagogik

- Schwarz, Monika (1992): *Einführung in die Kognitive Linguistik*. 3. Aufl. 2008. Tübingen/Basel: Francke
- Schwarz-Friesel, Monika (2007): *Sprache und Emotion*. 2. Aufl. 2013. Tübingen/Basel: Francke
- Semino, Elena; Veronika Koller (2009): "Metaphor, politics and gender: A case study from Italy." Kathleen Ahrens (Hg.): *Politics, gender and conceptual metaphors*. London: Palgrave Macmillan, 36–61 – https://doi.org/10.1057/9780230245235_3
- Sulikowska, Anna (2019): *Kognitive Aspekte der Phraseologie. Konstituierung der Bedeutung von Phraseologismen aus der Perspektive der Kognitiven Linguistik*. Berlin: Lang – <https://doi.org/10.3726/b14882>
- Thielmann, Winfried (2009): *Deutsche und englische Wissenschaftssprache im Vergleich. Hinführen – Verknüpfen – Benennen*. Heidelberg: Synchron
- Weinrich, Harald (1963): "Semantik der kühnen Metapher." *Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte* 37: 325–344 – <https://doi.org/10.1007/BF03375260>
- Zanolie, Kiki; Saskia van Dantzig, Inge Boot, Jasper Wijnen, Thomas W. Schubert, Steffen R. Giessner, Diane Pecher (2012): "Mighty metaphors: Behavioral and ERP evidence that power shifts attention on a vertical dimension." *Brain and Cognition* 78 [1]: 50–58 – <https://doi.org/10.1016/j.bandc.2011.10.006>
- Ziem, Alexander (2008): *Frames und sprachliches Wissen. Kognitive Aspekte der semantischen Kompetenz*. (Sprache und Wissen 2.) Berlin/New York: De Gruyter
- Ziem, Alexander (2014): *Kognitive Linguistik heute – Überblick über zentrale Positionen und Konzepte* – https://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/fileadmin/Redaktion/Institute/Germanistik/Abteilung/Mitarbeiter/ziem/Ziem_KognitiveLinguistikHeute.pdf (URL nicht mehr aktiv)
- Zurolo, Alessandra (2026): "Konzeptuelle Metaphern zwischen Sprachen und Fachtextsorten. Das Deutsche und das Italienische in der psychologischen Lehre und Popularisierung." Tiziana Roncoroni, Mihail Sotkov (Hg.): *Metaphern in Fachdiskursen – kontrastiv und interdisziplinär*. Themenheft *trans-kom* 19 [1]: 121–152 – https://www.trans-kom.eu/bd19nr01/trans-kom_19_01_05_Zurolo_Metaphern.20260615.pdf

Autorin

Tiziana Roncoroni studierte, promovierte und lehrte deutsche Sprache und Linguistik an den Universitäten Heidelberg und Dortmund. Derzeit ist sie habilitierte *ricercatrice* für deutsche Sprachwissenschaft an der Universität Bergamo (Italien). Ihre Forschungsschwerpunkte sind Wissenschaftssprachen und vorwissenschaftliches Schreiben, Textlinguistik, Phraseologie, deiktisch basierte Kohäsionsmittel, Argumentationsanalyse und Varietäten des Deutschen. Sie arbeitet oft auch in interlingualer und translatorischer Perspektive (Sprachenpaar Deutsch-Italienisch).

E-Mail: tiziana.roncoroni@unibg.it

Empfehlungen

Transkulturalität – Translation – Transfer

Herausgegeben von Martina Behr, Julia Richter und Larisa Schippe

Tatsiana Haiden: **Translation and soft power – Translation culture of the Paul Zsolnay publishing house 1924–1938.** ISBN 978-3-7329-1061-8

Easy – Plain – Accessible

Herausgegeben von Silvia Hansen-Schirra und Chris Maaß

Silvia Hansen-Schirra/Chris Maaß (Hg.): **Text- und nutzerseitige Studien zu Leichter Sprache.** ISBN 978-3-7329-0701-4

Regina Stodden: **Automatic German Text Simplification: Data, Evaluation, and Models.** ISBN 978-3-7329-1216-2

Chris Maaß: **Leichte Sprache, Einfache Sprache, Leichte Sprache Plus. Aktuelle Entwicklungen von DIN bis KI.** ISBN 978-3-7329-1235-3

POLSKI.BEITRÄGE zur Geschichte und Gegenwart der polnischen Sprache im deutschsprachigen Raum

Herausgegeben vom Kompetenz- und Koordinationszentrum Polnisch (KoKoPol)

Anna Żurek: **Kommunikationsstrategien zweisprachiger Personen. Am Beispiel der Herkunftssprache Polnisch in Deutschland.** ISBN 978-3-7329-1097-7

vis-à-vis – Semiotik transdisziplinär

Herausgegeben von Thomas Sähn, Marie Schröder und Christian Sinn

Thomas Sähn/Marie Schröder/Christian Sinn (Hg.): **Semiotik als Handwerkszeug: perspectives pluridisciplinaires.** ISBN 978-3-7329-1165-3

Studien zu Fach, Sprache und Kultur

Herausgegeben von Ines-Andrea Busch-Lauer

Ines-Andrea Busch-Lauer (Hg.): **Wenn KI auf Fach und Sprache trifft.** ISBN 978-3-7329-1225-4

Forum für Fachsprachen-Forschung

Herausgegeben von Hartwig Kalverkämper

Eriberto Russo: **Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft. Eine fachsprachliche Untersuchung.** ISBN 978-3-7329-1196-7

Claudio Di Meola/Joachim Gerdes/Livia Tonelli (Hg.): **Sprachvariation im Deutschen zwischen Theorie und Praxis. Fachsprachlichkeit, Inklusion, Didaktik, Übersetzung, Kontrastivität.** ISBN 978-3-7329-1042-7

Leonora Wollenhaupt: **Conceptual foundations of legal language. An analytical study of the terms nationality and ethnicity.** ISBN 978-3-7329-1151-6

Dorina Irimia: **Les verbes de la condamnation pénale. Initiation à la jurilinguistique appliquée au discours judiciaire. Avec une préface de Richard Ryan.** ISBN 978-3-7329-1203-2

Weidler bei Frank & Timme

Berliner Sprachwissenschaftliche Studien

Herausgegeben von Claudia Wich-Reif

Jessica Marwig: **Sprachliche Strategien zur Herstellung und Darstellung der Unternehmensidentität.** ISBN 978-3-89693-804-6

Europäische Beiträge zur Angewandten Germanistik

Herausgegeben von Jörg Meier

Roberta Rada/Katharina Zipser (Hg.): **Zum medialen Corona-Diskurs. Linguistische Annäherungen im interkulturellen Kontext mit Schwerpunkt Österreich – Ungarn.** ISBN 978-3-89693-805-3

Federico Collaoni: **Die deutsche Energiewende – Terminologie und Diskurs. Eine linguistische Untersuchung von den Ursprüngen bis zum Atomausstieg 2011.** ISBN 978-3-89693-791-9

Alle Bücher sind auch als E-Books erhältlich.

F Frank & Timme